



# Jahresbericht 2014



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3 - 4
Wir stellen vor: Vorstand /Präsidium	5
Projekt: Flüchtlingshilfe	6
DRK-Ortsvereinstag	7
Kampagne: „Wer hilft, gewinnt!“	8 - 9
Freiwilliges Soziales Jahr	10
150 Jahre Erste Genfer Konvention	11
DRK im Dialog / Betriebliches Gesundheitsmanagement	12

### **Sozialarbeit** 13 - 16

Bildungskontor  
Kinder- und Jugendhilfe  
Gesund in der Pflege  
Leben mit Krebs  
Selbsthilfe

### **Nationale Hilfsgesellschaft** 17 - 23

Bereitschaften  
Auslandshilfe  
Wasserwacht  
Breitenausbildung  
Jugendrotkreuz  
Freiwilligendienste im Zahlenspiegel

### **Einrichtungen und Beteiligungen** 24 - 36

### **Namen und Zahlen** 37 - 47

Gremien, Ehrenmitglieder, Schiedsgericht  
Personalzahlen DRK in S-H  
Statistiken  
DRK-Kontakte / Kreisverbände  
Unsere Grundsätze  
Impressum

**Beileger:**

**Unsere Einrichtungen und Beteiligungen**



Präsident und Vorstände: (v. l.)  
Torsten Geerds, Henning Kramer (Präsident),  
Ralph Schmieder

# Mit vereinter Kraft voraus

## VORWORT

Die Stärkung der inhaltlichen Arbeit stand im Jahr 2014 im Mittelpunkt der Landesverbandsaktivitäten. Dazu gehörte die Erarbeitung von Stellungnahmen zu der vom Land beabsichtigten Einrichtung einer Pflegeberufekammer und zum Entwurf für ein neues Rettungsdienstgesetz.

Im Fokus stand auch ein neues Ausbildungskonzept für Pflegeberufe vor dem Hintergrund einer künftig einheitlichen Ausbildung in der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege.

Im August konnten in der Landesgeschäftsstelle die ersten Notfallsanitäter-Auszubildenden begrüßt werden, die an der DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein mit ihrer dreijährigen Ausbildung begannen. Mit dem Projekt „Gesund in der Pflege“ wurde auf die Bedürfnisse von Pflegekräften eingegangen.

Für seine Kreisverbände und Ortsvereine entwickelte

der Landesverband eine Werbekampagne zur Stärkung der freiwilligen Mitarbeit. Sie stellt Ehrenamtliche plakativ als Gewinner dar. Die Kampagne steht seit Jahresbeginn 2015 allen Ortsvereinen für die Werbung aktiver Mitglieder zur Verfügung.

Im Januar 2015 startete das Projekt „Gemeinsam DRK“ mit dem Ziel, den Landesverband zukunftsfähig auszurichten. Dazu werden seine Aufgaben und Leistungen analysiert und mit den Erwartungshaltungen der Mitgliedsverbände abgeglichen.

Gestärkt wurde die Pressearbeit. Dies führte zu einer guten Medienresonanz. Unter anderem stieß die Landesverbands-Initiative zur nachdrücklichen Stärkung der Flüchtlingsarbeit auf allen Verbandsebenen auf großes Interesse.

Gleiches galt für die Veranstaltungen zu den Jubiläen 50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr und 150 Jahre

Erste Genfer Konvention sowie die Einweihung des Pflegeheimneubaus in Lübeck-Israelsdorf und der betreuten Wohnanlage in Flensburg-Mürwik.

Die Einrichtungen des Landesverbandes und seiner Beteiligungen bauten ihre Aktivitäten aus, setzten teilweise neue Schwerpunkte und stellten sich den Anforderungen des Marktes.

Gut ausgelastet waren 2014 die Zentren für Gesundheit und Familie in Plön, auf Amrum und auf Pellworm, ebenso die DRK-Nordsee Reha Klinik St. Peter-Ording. Das DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf arbeitete in gewohnt hoher Qualität. Für das Telemedizin-Projekt EPI-Vista<sup>©</sup> wurde das Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche mit einem Preis ausgezeichnet.

Das DRK-Krankenhaus Middelburg wurde zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität zu Lübeck ernannt und konnte das 15-jährige Bestehen seiner Geriatrieabteilung begehen.

Am DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg konnte eine umfangreiche Baumaßnahme abgeschlossen werden.

Zahlreiche Kontakte gab es zu den Repräsentanten der Landespolitik und der Landesregierung. Ministerpräsident Torsten Albig kam am 5. April 2014 zum DRK-Ortsvereinstag nach Rendsburg. Sozialministerin Kristin Alheit nahm am 08. September an der Veranstaltung „Gesund in der Pflege“ und Finanzministerin Monika Heinold am 30. September an der Ehrung von Vielfachblutspendern teil.

Landespolitiker, Kirchenvertreter, Vereine und Verbände kamen zu Landesverbandsveranstaltungen und besuchten die Landesgeschäftsstelle. Dadurch wurde die Verbundenheit mit dem DRK-Landesverband vielfach zum Ausdruck gebracht.

Ziel aller öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen und vieler Gespräche war es, den DRK-Landesverband als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege in die Mitte der Gesellschaft zu bewegen.


Auch landesverbandsintern gab es Bewegung: In der Landesgeschäftsstelle wurde ein Gesundheitsmanagement eingerichtet, das Angebote zur Gesundheitsförderung machte. Viele Mitarbeiter nahmen beispielsweise am virtuellen Gehwettbewerb „Tappa“ teil.

Neue Maßstäbe wurden mit einem Personalentwicklungskonzept gesetzt, bei dem es darum geht, qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind das große Herausforderungen.

Gut kam die neue Veranstaltungsreihe „DRK im Dialog“ an. Der Flüchtlingsbeauftragte des Landes, Stefan Schmidt, der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Prof. Dr. Ulrich Hase, und der Direktor des NDR Landesfunkhauses, Volker Thormählen, sprachen zu Flüchtlings-, Behinderten- und Medienfragen. An den anschließenden Diskussionen beteiligten sich Mitarbeiter aller Fachabteilungen des Landesverbandes und aus den Kreisverbänden.

Wir danken allen, die die Arbeit des Landesverbandes im Jahr 2014 unterstützt haben, sehr herzlich. Unser Dank geht auch an unsere Mitglieder, Fördermitglieder, Spender und alle, die sich ehren- oder hauptamtlich für das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein eingesetzt haben.

Ebenso danken wir den Abgeordneten, der Landesregierung und den Vertretern der uns verbundenen Vereine und Verbände für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Nur auf dieser Basis konnte der Landesverband die Arbeit leisten, über die unser Jahresbericht 2014 in Ausschnitten Auskunft gibt.



Henning Kramer  
Präsident  
DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.



Torsten Geerds  
Vorstand (Sprecher)  
DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.



Ralph Schmieder  
Vorstand  
DRK-Landesverband  
Schleswig-Holstein e. V.

# Wir stellen vor!

## NEU IM VORSTAND



Seit dem 01. Oktober 2014 leitet Vorstand Ralph Schmieder, gemeinsam und gleichberechtigt mit Vorstand Torsten Geerds, den Verband hauptamtlich. Damit ist der Zweipersonenvorstand des Landesverbands komplett.

Ralph Schmieder arbeitete zuvor bei der Sparkasse Südholstein. Dort begann er nach dem Abitur seine Ausbildung, qualifizierte sich immer weiter und bekleidete zuletzt die Funktion des Vorstandsvorsitzenden. Lange Jahre war er Vorsitzender der Sparkassenstiftung und Vorsitzender des Aufsichtsrates des Friedrich-Ebert-Krankenhauses in Neumünster. Schwerpunkte seiner Tätigkeit im Landesverband sind die Finanzen, die verbandseigenen Einrichtungen und die Beteiligungen.

## NEUE GESICHTER IM PRÄSIDIUM

Nach Ablauf der vierjährigen Amtsperiode wurde in der Landesversammlung am 14. November 2014 das Landesverbandspräsidium neu gewählt. An der Spitze des Gremiums steht für zwei weitere Jahre Präsident Henning Kramer.

Neu in das Präsidium gewählt wurden: Dr. Juliane Rumpf, ehemalige Landwirtschaftsministerin von Schleswig-Holstein, Jugendrotkreuzlandesleiterin Katharina Schumacher, Dr. Gerd-Rüdiger Steffen, Geschäftsführer der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein und als Kreisverbandsvertreter Dr. Andreas Schmid, Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Herzogtum-Lauenburg. In ihren Präsidiumsämtern bestätigt wurden Vizepräsidentin Frauke Tengler, Vizepräsident Georg Gorissen, sowie als weitere Vertreterin der Kreisverbände die Vorsitzende des Kreisverbands Dithmarschen, Wiebke Boysen, außerdem Landesbereitschaftsleiter Dirk Kubat als Vertreter der Rotkreuz-Bereitschaften.

Aus dem Präsidium verabschiedet wurden Johannes Petersen und Peter Krause als Vertreter der Kreisverbände, außerdem Lutz Koopmann und Markus Bethien, ehemaliger Landesleiter des Jugendrotkreuzes.



v. l.:  
Dr. Gerd-Rüdiger Steffen,  
Frauke Tengler,  
Katharina Schumacher,  
Georg Gorissen,  
Henning Kramer,  
Dr. Andreas Schmid,  
Dr. Juliane Rumpf,  
Dirk Kubat und  
Wiebke Boysen



# Zusammen schaffen wir das!

## PROJEKT: FLÜCHTLINGSHILFE

Im Jahr 2014 stieg die Zahl der Asylbewerber, die nach Schleswig-Holstein kamen, auf 7.620 (2013: 3.904; 2012: 2.777). Die Flüchtlinge waren oft traumatisiert, in der neuen Umgebung verängstigt und mittellos. Sie mussten ihre Länder verlassen, weil dort die Not groß ist. Kriege, Verfolgung von Religionsgruppen und die direkte Bedrohung mit Gewalt und Tod sind es, die Flüchtlinge dazu bewegen, ihre Heimat zu verlassen.

In der Landes-Erstaufnahmestelle Neumünster werden sie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Kreisverbands Neumünster in Empfang genommen und betreut.

Weitere Informationen unter [www.drk-sh.de/fluechtlingshilfe](http://www.drk-sh.de/fluechtlingshilfe) Landesweit ist das DRK gefragt, den hilfesuchenden Flüchtlingen Beistand zu leisten. Der Landesverband hat deshalb seine Arbeit für Flüchtlinge nachdrücklich verstärkt und eine hauptamtliche Mitarbeiterin neu dafür eingesetzt.

Im Februar 2015 wurde für die 442 DRK-Ortsvereine ein Leitfaden zur Flüchtlingshilfe herausgegeben. Spezielle Schulungen des Landesverbands geben den Ortsvereinen im Jahr 2015 zusätzliches Rüstzeug für die Flüchtlingshilfe. Die ersten zu den Themen „Arabische Kultur“, „Fundraising/Spendenwerbung“ und „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“ waren schon nach kurzer Zeit ausgebucht.

Viele Ortsvereine sind bereits aktiv geworden. Sie helfen praktisch und wirksam, zum Beispiel durch Unterstützung bei Sprachproblemen und Ämtergängen, bei der Wohnungssuche, als ehrenamtliche Paten, mit Kleidung und vielen weiteren Angeboten und Ideen.

Der Landesverband richtete einen „Runden Tisch zur Flüchtlingshilfe“ ein, um die Hilfen für Flüchtlinge auszubauen und zu koordinieren. Die Flüchtlingshilfe ist zu einem Schwerpunktthema der Arbeit des Landesverbands geworden.

# Ein großer Tag für alle!

Am 05. April 2014 konnte Vizepräsidentin Frauke Tengler in der Rendsburger Thormann-Halle rund 300 Besucher aus den 442 DRK-Ortsvereinen und 15 Kreisverbänden Schleswig-Holsteins zu einem Ortsvereinstag begrüßen. Er stand unter dem Motto „Starke Ortsvereine – starkes DRK. Ein Tag für die soziale Arbeit vor Ort“.

Schirmherr und Ehrengast war Ministerpräsident Torsten Albig. Er lobte die Ehrenamtlichen für ihre Kultur des Hinschauens und nannte sie Brückenbauer. „Sie schließen Lücken, oft sind es gerade menschliche Lücken“, sagte er.

Hinschauen, den Hilfebedarf erkennen, bewährte Angebote aufrecht erhalten und neue entwickeln, darum ging es bei der Veranstaltung, die den Teilnehmern viel bot.

Die Ortsvereine Großhansdorf, Henstedt-Ulzburg und Wankendorf präsentierten auf der Bühne Beispiele für eine zukunftsweisende Rotkreuzarbeit. Sie berichteten über die Gründung einer DRK-Familienbildungsstätte, erfolgreiche Nachwuchsförderung und Schritte auf dem Weg zum Aufbau eines Familien- und Nachbarschaftszentrums.

Wichtiger Programmpunkt war die Vorstellung und Diskussion eines Kommunikationskonzepts zur Anwerbung Ehrenamtlicher. Es wurde von der Agentur Magent präsentiert und bot reichlich Gesprächsstoff. Mittlerweise hat der Landesverband es zur Umsetzungsreife weiterentwickelt.

An Messeständen konnten sich die Besucher über diese und weitere Themen näher informieren, so über Hilfen für von Armut Betroffene, Konzepte zur Gesundheitsförderung und zum Leben im Alter, das Freiwillige Soziale Jahr, den Blutspendedienst und Hilfen für Migranten.

Der Ortsvereinstag bot eine Rundumschau ehrenamtlicher Rotkreuzleistungen und aktueller Bedarfe für Rotkreuzhilfen im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Er gab Anregungen, diente dem Austausch und der Kontaktpflege und vermittelte eine Aufbruchstimmung.

„Starke Ortsvereine – starkes DRK“, das ist wahr. Was aber macht die Stärke eines Ortsvereins aus? Neben vielen anderen Faktoren ist es vor allem seine Innovationskraft. Der Landesverband tut viel, um die Kreisverbände dabei zu unterstützen, sie zu fördern. Auch der Ortsvereinstag diente diesem Zweck.

*Die Zukunftsentwicklung der sozialen Arbeit im DRK Schleswig-Holstein stand im Mittelpunkt.*



Sprach über Nachwuchsförderung: Mirko Brix, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Henstedt-Ulzburg

KIM, 36

drk-sh.de/gewinner

☎ 04XXX XXXXXXX

# GEWINNERIN

## DURCH DEN ROTKREUZ-LADEN

„Im Rotkreuz-Laden zu arbeiten, macht mir richtig Spaß. Wir sind ein tolles Team und ich habe Kontakt mit vielen verschiedenen Menschen. Für mich ist die Tätigkeit hier ein Riesengewinn!“

**Ehrenamt im DRK. Wer hilft, gewinnt!**



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

Ortsverein  
XXXXXXXXXX e. V.





# Neue Wege zum Gewinn!

Wer ehrenamtlich beim Roten Kreuz mitmacht, ist ein Gewinner. Davon ist der Landesverband überzeugt und hat diesen Gedanken einem neuen Werbekonzept zu Grunde gelegt.

Entwickelt wurden Plakate, Aufkleber, Postkarten und eine Internetpräsenz. Nutzen sollen diese Medien die 442 DRK-Ortsvereine und 15 DRK-Kreisverbände. Sie können die Materialien zu günstigen Konditionen bestellen und zur Anwerbung Ehrenamtlicher einsetzen.

Die ersten Motive, die entwickelt und vom Landesverband bereitgestellt wurden, zeigen Ehrenamtliche, die sich in den Aufgabenfeldern Besuchsfreunde, Flüchtlingshilfe und Hausaufgabenhilfe engagieren. Weitere Motive sind das ehrenamtliche Engagement in Rotkreuzläden, im Blutspendedienst und in den Gesundheitsprogrammen.

Deutlich gemacht wird jeweils, dass es dabei nur Gewinner gibt. Das sind neben den betreuten Personen auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Sie profitieren von den persönlichen Kontakten und dem guten Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Ehrenamtliche erfahren große Dankbarkeit. Sie sind Gewinner, weil sie gebraucht werden und das auch spüren.

Mit der neuen Werbelinie will der Landesverband gemeinsam mit seinen Kreisverbänden und Ortsverei-

*Mit der Werbekampagne unterstützt der DRK-Landesverband bei der Suche nach neuen Mitgliedern und Ehrenamtlichen. Die Plakate und Postkarten sind mit den Kontaktdaten der Kreisverbände bzw. Ortsvereine bedruckt.*

*Weitere Informationen unter:  
[www.drk-sh.de/werbekampagne](http://www.drk-sh.de/werbekampagne)*



nen deutlich machen, dass Ehrenamtliche mit ihrem Engagement nicht nur anderen, sondern auch sich selbst etwas Gutes tun. Beides gehört zusammen und aus beidem können Motivationen zur Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit entstehen.

Im Jahr 2015 soll die Kampagne Wirkung entfalten. Mit ihr werden Ehrenamtliche nicht nur für die genannten Aufgabenfelder, sondern auch noch für viele andere Tätigkeiten gesucht.

Entscheidend sind dabei die persönlichen Neigungen der Interessenten. Darüber sollten alle, die sich durch die neue Werbelinie angesprochen fühlen, mit ihrem Ortsverein oder Kreisverband ins Gespräch kommen. Die Gewinnerkampagne lädt dazu ein.

Seit 1964 gibt es das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), dessen 50-jähriges Jubiläum 2014 bundesweit gefeiert wurde. Vor 30 Jahren, 1985, wurde auch der Landesverband FSJ-Träger.

Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich seither von 30 auf aktuell mehr als 240 Freiwillige (2014) gesteigert. Insgesamt wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten rund 3.300 junge Menschen vom Landesverband durch ihr Freiwilliges Soziales Jahr begleitet.

Zu einer Jubiläumstagung lud der Landesverband am 26. November 2014 nach Neumünster ein.



Auf Tuchföhlung: Ministerpräsident Torsten Albig mit FSJlern

# FSJ – #was läuft bei dir?

Rund 150 aktive und ehemalige FSJ-Teilnehmende und FSJ-Anleitende kamen. Sie hörten lobende Worte von Ministerpräsident Torsten Albig: „Wenn etwas 50 Jahre alt ist und so frisch daher kommt, muss das eine gute Idee gewesen sein“, sagte er in seiner Rede. Dass die jungen, sozial Engagierten von der Gesellschaft gebraucht werden, betonte Landesverbandsvorstand Torsten Geerds. Ein Freiwilliges Soziales Jahr sei kein verlorenes Jahr, es wirke positiv auf die Teilnehmenden zurück, meinte er.

Nach einem Fachvortrag von Prof. Dr. Richard Münchmeier gestalteten die Freiwilligen ein fesselndes Bühnenprogramm. Darin stellten sie ihre eigene

Situation dar. Es wurde deutlich, dass der Einstieg in das FSJ gut begleitet sein muss, sonst kann er leicht misslingen. Pädagogische Fachkräfte und die Anleiterinnen und Anleiter in den Einsatzstellen tun alles dafür, damit das Freiwillige Soziale Jahr für jeden Teilnehmenden ein erfolgreiches Jahr wird.

Dass dabei hohe Standards gesetzt werden, hat die Agentur für die Qualität von Freiwilligendiensten (Quifd) mit ihrem Zertifikat bestätigt. Wünsche äußerten die Freiwilligen bei der Veranstaltung in Neumünster auch: Eine bessere Anerkennungskultur und die Anrechnung des FSJ als Vorpraktikum oder Wartesemester standen dabei an erster Stelle.

*Viele junge Menschen entscheiden sich dafür, ihr FSJ mit DRK-Begleitung zu absolvieren. Freiwilliges soziales Engagement ist die Basis der Rotkreuzarbeit. Freiwillige standen am Anfang der Rotkreuzbewegung.*

# Heute so wichtig wie früher

## 150 JAHRE ERSTE GENFER KONVENTION

Eine ganztägige Rotkreuzveranstaltung zum 150-jährigen Jubiläum der ersten Genfer Konvention richtete der Landesverband am 22. August gemeinsam mit dem Dänischen Roten Kreuz aus. Den Jahrestag für eine öffentlichkeitswirksame Darstellung zu nutzen, war dem Landesverband und dem Dänischen Roten Kreuz gleichermaßen wichtig.

Das Vormittagsprogramm fand in Düppel statt, wo der beiden ersten Rotkreuzdelegierten der Geschichte, Dr. Louis Appia und Hauptmann Charles van de Velde, gedacht wurde. Diese Rotkreuzpioniere waren im Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 eingesetzt. Führungen über die Düppeler Schanzen vermittelten den Veranstaltungsteilnehmern einen Eindruck von dem historischen Kriegsschauplatz und den harten Bedingungen, unter denen die Soldaten lebten und kämpften.

Über die heutige Bedeutung der Genfer Konventionen wurde am Nachmittag bei einer Podiumsdiskussion in Sonderburg diskutiert. Geleitet wurde sie

von Stephan Richter, dem Sprecher der Chefredakteure des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (SH:Z).

Auf dem Podium saßen der Vizegeneralsekretär des Dänischen Roten Kreuzes, Preben Soegaard Hansen, Botschafter Jonas Behring-Riisberg vom Dänischen Außenministerium, Mario Geiger von der DRK-Auslandsabteilung, der DRK-Delegierte Konrad Kerpa und Georg Gorrissen, Vizepräsident des Landesverbands.

Deutlich wurde, dass die Genfer Konventionen, zur ersten von 1864 kamen im Laufe der Jahre drei weitere hinzu, nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil des humanitären Völkerrechts sind. Viel Leid konnten sie verhindern. Heute werden diese Regelungen häufig missachtet. Um so wichtiger ist es, die Bedeutung der Genfer Konventionen immer wieder zu betonen. Das ist die Aufgabe des DRK-Landeskonventionsbeauftragten und der Konventionsbeauftragten der DRK-Kreisverbände.



Podiumsdiskussion unter Leitung von Stephan Richter: (v.l.) Botschafter Jonas Behring Riisberg, Preben Soegaard Hansen, Vizegeneralsekretär des Dänischen Roten Kreuzes, DRK-Delegierter Konrad Kerpa, Moderator Stephan Richter, Mario Geiger vom DRK-Generalsekretariat und Georg Gorrissen, Vizepräsident des DRK-Landesverbands

# Aktuelles aus der Zentrale

## DRK IM DIALOG

Die Identifikation mit dem Roten Kreuz ist bei den Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeitern des Landesverbands und der Kreisverbände hoch. Sie weiter zu stärken, ist ein wichtiges Anliegen des Landesverbandsvorstands. Mit der Veranstaltungsreihe „DRK im Dialog“ wurden dazu neue Wege beschritten. „DRK im Dialog“ wendet sich an alle Beschäftigten des DRK-Landesverbands, nicht nur an die jeweiligen Fachreferenten. Über Abteilungsgrenzen hinweg werden Themen mit Rotkreuzbezug behandelt und diskutiert. Dieser Ansatz fand im Jahr 2014 großen Zuspruch. Auch Gäste der Kreisverbände waren jeweils willkommen.

*Diskussionsforum für Mitarbeiter mit prominenten Referenten.*

Der Startschuss für „DRK im Dialog“ fiel am 27. Februar 2014. Mit einem Referat zum aktuellen Thema



Im Dialog: Volker Thormählen diskutiert mit Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeitern

„Flucht über das Mittelmeer“ gab der Flüchtlingsbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein und ehemalige Kapitän der „Cap Anamur“, Stefan Schmidt, den Anstoß zu einer angeregten Diskussion.

Weitere Veranstaltungen der Reihe folgten im Mai und Oktober zu den Themen „Inklusion – Was kann die Gesellschaft wirklich leisten?“ mit dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Prof. Dr. Ulrich Hase und „Wie funktionieren Medien?“ mit Volker Thormählen, dem Direktor des NDR-Landesfunkhauses Schleswig-Holstein.

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM)

Gesundheit und das Rote Kreuz, diese Themen passen zusammen. Die eigene Gesundheit kann man fördern - durch Prävention. Der Arbeitgeber kann das wirksam unterstützen. Davon haben alle Beteiligten etwas. Diese Gesichtspunkte haben das Personalentwicklungsreferat der Abteilung Personalwesen und der Betriebsrat des Landesverbands zusammen gebracht. Im März 2014 stellte das Team BGM erste Ideen für betriebliche Gesundheitsangebote vor.

Gleich das erste Gesundheitsprojekt, ein virtueller Gehwettbewerb mit der Bezeichnung „Tappa“, wurde zum vollen Erfolg. Ein guter Einstieg in das Betriebliche Gesundheitsmanagement! Viele Mitarbeiter des Landesverbands ließen sich mit Schrittzählern ausstatten und nahmen sich selbst in die Pflicht, nach Wettbewerbsstart für 60 Tage mindestens 10.000 Schrit-

te täglich zu machen. Viele schafften mehr, weil sie auf das Auto verzichteten, nach Feierabend und am Wochenende zu langen Spaziergängen aufbrachen oder häufiger die Treppe als den Fahrstuhl benutzten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen ihre tägliche Schrittleistung online in eine Liste ein. Jeder konnte im „Tappa-Portal“ verfolgen, welche Strecke er auf dem virtuellen Weg von Kiel nach Berlin bereits zurückgelegt hatte. Im virtuellen Raum war man nicht allein. Die zurückgelegten Wege der anderen Teilnehmer und Teams konnten jeweils mitverfolgt werden - das spornte an.

Guten Zuspruch fand auch ein Balance-Check. Nach einer Mitarbeiterbefragung wurden im November sieben Angebote für Gesundheitsmaßnahmen im Jahr 2015 gemacht. Von Entspannungsübungen über Ernährungs- und Kochtipps bis zum Sehtraining reicht das Spektrum. Die Nachfrage der Mitarbeiter ist groß.





# Kursangebote aus einer Hand



Zum Anschauen oder Download:  
[www.drk-sh.de/bildungsangebote](http://www.drk-sh.de/bildungsangebote)

## BILDUNGSKONTOR

Mit einer neugestalteten Broschüre wirbt das Bildungskontor seit Ende 2014 für Aus- und Fortbildungen ehren- und hauptamtlicher Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Jahre 2015. Erstmals sind die Angebote für die Themenkreise Leben mit Krebs, Gesundheitsprogramme, Arbeiten mit Kindern und Hauswirtschaft in einem Heft dargestellt. Es gibt auch ganz neue Kurse, wie zum Beispiel eine Ausbrowserschulung in drei Modulen für den DRK-Kurs „Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr“ (ELBA). Dieser Lehrgang wird von der staatlichen Lotterie Glücksspirale gefördert.

Neben bewährten und neuen Ausbildungsreihen enthält die Broschüre auch Schulungsangebote, die sehr aktuelle Themen betreffen, wie die Veranstaltung „Arbeiten mit traumatisierten Flüchtlingskindern“ für pädagogische Fachkräfte.

## KINDER- UND JUGENDHILFE

Im August 2014 bestand der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz genau zwölf Monate. Das DRK in Schleswig-Holstein arbeitete in den letzten Jahren kontinuierlich darauf hin, in seinen Kitas die Zahl der Krippenplätze zu erhöhen. Mit Erfolg! Kamen im Jahr 2010 auf insgesamt 5.946 Kitaplätze 446 Krippenplätze (7,5%), so verdoppelte sich die Zahl zum Ende des Jahres 2013



## Krippenplätze inbegriffen

auf rund 15%. Bei gleichzeitiger Steigerung des Gesamtangebots auf 6.331 Kitaplätze. Im Jahr 2014 lag der prozentuale Anteil von Krippenplätzen auf gleicher Höhe. Bis heute ist die Nachfrage nach Krippenplätzen hoch.

Mütter und Väter können sich darauf verlassen, dass ihre unter dreijährigen Kinder in den DRK-Einrichtungen optimal betreut werden. Zur Qualifizierung des Kita-Personals hat der Landesverband bereits im Jahr 2010 den zwölf-tägigen Fortbildungskurs „Fit für die Jüngsten“ eingerichtet, um den Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern die erforderlichen Zusatzkenntnisse zur Betreuung kleiner Kinder zu vermitteln. Das Angebot wird bis heute gut angenommen.



# Mitarbeiter- gesundheit im Fokus

Gut, gern und gesund in der Pflege arbeiten. Unter diesem Motto stand das Landesverbandsprojekt „Gesund in der Pflege“. Bei der Abschlusstagung am 08. September 2014 wurde ein positives Resümee gezogen. Sozialministerin Kristin Alheit lobte in ihrer Ansprache die Entschlossenheit, mit der das Rote Kreuz in Schleswig-Holstein dieses wichtige Thema angeht.

Mit dem Ende der Projektphase ist das Engagement für die Gesundheit von Rotkreuzpflegekräften noch lange nicht beendet. Vielmehr ist eine Daueraufgabe daraus geworden.

Der Landesverband stellte daher am 08. September eine Broschüre vor, die allen DRK-Einrichtungen den schnellen Einstieg in einen Prozess, der die Gesundheit von Pflegekräften fördert, ermöglicht und bietet zur Umsetzung weiterhin seine Unterstützung an.

Insgesamt 18 DRK-Einrichtungen aus Schleswig-Holstein mit zusammen 648 Beschäftigten, darunter als landesverbandseigene Einrichtungen das DRK-Schul- und Therapiezentrum (Schwentinental / OT Raisdorf), das DRK-Krankenhaus Middeburg und das DRK-Senioren- und Pflegezentrum im Park (Lübeck), nahmen an dem Pilotprojekt teil.



Lobte das Gesundheitsprojekt: Sozialministerin Kristin Alheit bei der Abschlusstagung „Gesund in der Pflege“ am 08.09.2014

Ein halbes Jahr dauerte jeweils die Projektphase. Sie führte immer zu sehr konkreten Ergebnissen. Dazu gehörten die Neugestaltung von Arbeitsabläufen ebenso wie Supervisions- und Sportangebote.

Wer als Arbeitgeber die Gesundheit von Pflegekräften fördert, kommt seiner Fürsorgepflicht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach und setzt gleichzeitig ein Zeichen gegen den Pflegekräftemangel. Beides ist dem Landesverband wichtig. Viele Pflegekräfte verlassen schon nach wenigen Jahren ihren Beruf, weil die psychischen und physischen Anforderungen sehr hoch sind. Ein gutes betriebliches Gesundheitsmanagement wirkt dem entgegen.



Die Broschüre können Sie per E-Mail bestellen bei: [nadine.nehls@drk-sh.de](mailto:nadine.nehls@drk-sh.de)

## LEBEN MIT KREBS

Insgesamt 44 Leben-Mit-Krebs-Selbsthilfegruppen gibt es in Schleswig-Holstein unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes. Für die Aus- und Fortbildung der Gruppenleitungen sorgt der Landesverband. Er setzt dadurch Impulse und gibt viele Anregungen für die Gestaltung der Gruppentreffen, zu denen regelmäßig rund 400 Betroffene kommen.



# Sich selbst helfen

Praktische Beispiele sind die Fortbildungsangebote für Gymnastik, Yoga und Quigong, speziell für Krebserkrankte. Sie folgen der Erkenntnis, dass Sport die Krebstherapie unterstützt. In den Gruppenstunden wird das Thema Sport nun vielfach aktiv aufgegriffen. Nicht nur das Sprechen über die Krebserkrankungen, die gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Freizeitgestaltung, sondern auch praktische Übungen zur Muskelstärkung und zur Entspannung haben dort nun ihren Raum.

In Nortorf wurde sogar eine eigene Sportgruppe für Krebserkrankte gegründet, in Leck und Husum entstanden Wassergymnastikgruppen und in Rendsburg gibt es neuerdings eine Yoga-Gruppe

Der Landesverband macht für die 81 Ehrenamtlichen, die Leben-Mit-Krebs-Gruppen leiten, auch im laufenden Jahr einige sportbetonte Fortbildungsangebote.

## SELBSTHILFE

„Hab ich wirklich den Herd ausgemacht?“, „Ist das Bügeleisen noch an?“, „Hatte ich meine Tür auch abgeschlossen?“. Solche Fragen hat sich sicher jeder schon einmal gestellt. Doch manche Menschen kreisen in diesen Gedanken, kommen nicht von ihnen los und entwickeln einen erheblichen Leidensdruck. Dann kann es sich um eine Zwangserkrankung handeln.

In der Ausgabe 2014 der Landesverbandsbroschüre „Selbsthilfe Aktuell“, sind die Zwangserkrankungen das zentrale Thema. Symptome, Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten werden ausführlich beschrieben. Die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe kann Entlastung bringen. Die Broschüre informiert darüber, wo es Selbsthilfegruppen für Zwangserkrankte gibt und welche Hilfen man bekommen kann, um selbst eine Gruppe zu gründen.

Das Heft gibt außerdem einen aktuellen Überblick über alle Selbsthilfegruppen in Schleswig-Holstein unter dem Dach des DRK mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten, gegliedert nach Kreisen und kreis-

freien Städten. Genannt werden die Ansprechpartner in den DRK-Kreisverbänden und bei den Selbsthilfekontaktstellen.



Die Broschüre finden Sie unter:  
[www.drk-sh.de/selbsthilfe](http://www.drk-sh.de/selbsthilfe)





# Vorbereitet auf den Ernstfall



Übungsszenario: Training unter realitätsnahen Bedingungen

## BEREITSCHAFTEN

Im Juni 2014 fuhr die Fähre Adler-Express im Hafen von Wittdün (Amrum) mit Wucht gegen den Anleger. 27 Menschen wurden teils schwer verletzt. Ehrenamtliche des Roten Kreuzes halfen bei der Versorgung vor Ort und auf dem Festland. Die Schnelleinsatzgruppen (SEG) der Rotkreuz-Bereitschaften Bredstedt, Garding, Husum, Leck, Niebüll und Tönning eilten mit sieben Krankenwagen und einem Sanitäts-Gerätewagen zum Flugplatz Husum-Schwesing. Leichtverletzte, die mit Groß-Hubschraubern dorthin ausgeflogen wurden, brachten die Rotkreuzhelfer in umliegende Krankenhäuser. Die schweren Maschinen hätten an den Kliniken nicht landen können.

Kurz vor dem Jahreswechsel, am 27. Dezember 2014, wurden gegen 17 Uhr die Helfer der Rotkreuz-Bereitschaften Itzehoe, Kellinghusen, Wilster und Glückstadt alarmiert. Die Bramau war über die Ufer getreten, ein alter Sanddeich drohte zu brechen. Ein Pflegeheim in Wrist war akut durch Hochwasser gefährdet. Mit 19 Fahrzeugen evakuierten ca. 40 ehrenamtliche Rotkreuz-Einsatzkräfte die 28 Bewohner. Danach gab es noch keine Entwarnung. Ganze Straßenzüge waren in dem Ort von Überschwemmung bedroht.

Die Rotkreuzhelfer richteten in der Wrister Schule eine Notunterkunft ein. Einsatzkräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr sowie Anwohner kamen dort unter. Insgesamt 150 Mittagessen gaben die Helfer der Betreuungs- und Logistikgruppe am Folgetag aus. Der ehrenamtliche Einsatz endete am 28. Dezember gegen 23 Uhr.

Diese Beispiele zeigen: Ohne engagierte, ehrenamt-

liche Rotkreuzhelferinnen und Rotkreuzhelfer geht es nicht.

Unglücksfälle kommen unerwartet. Die Ehrenamtlichen müssen immer damit rechnen, spontan zu einem Einsatz gerufen zu werden. Tag und Nacht.

Darauf sind sie vorbereitet. Zur Einsatzbereitschaft gehören ein guter Ausbildungsstand und ständiges Training. Die Bereitschaften stellen das in den Ortsvereinen und Kreisverbänden sicher.

Wichtig ist aber auch, dass die Führungskräfte ihr Handwerk verstehen, wenn es ernst wird. Dafür gibt es die auf Landesebene organisierte Führungskräfteausbildung. Sie wird unter Federführung der Landesbereitschaftsleitung von einem sechsköpfigen Lehrteam nicht nur praktisch umgesetzt, sondern auch ständig fortentwickelt.

Im Jahr 2014 wurde die Führungskräfteausbildung komplett überarbeitet und noch praxisorientierter gestaltet. An je vier Wochenenden fanden zwei Gruppenführerschulungen statt, außerdem diverse Gruppenführerfortbildungen (z. B. Stabsarbeit, Suchdienst, Methodik u. Didaktik). Realistisch inszenierte Notfälle standen an den Abschlusswochenenden auf dem Programm. Geübt wurde auf den Bundeswehrtruppenübungsplätzen Putlos und Todendorf. Die Lage beurteilen, Führungsentscheidungen treffen, klare Aufträge erteilen, auf Unvorhergesehenes

*Die ehrenamtlichen Hilfeleistungen der Rotkreuz-Bereitschaften sind unverzichtbar. Grundlage sind gute Schulungen und aktuelle Konzepte.*

reagieren und so Verantwortung für Notfallopfer und eigene Einsatzkräfte tragen. Das erfordert selbst in der Übungssituation nicht nur Fachwissen, sondern auch mentale Stärke. Nicht nur gut ausgebildete Führungskräfte tragen im Ernstfall zu reibungslosen Einsätzen bei. Auch eine gute Vorbereitung vor dem Notfall ist wichtig, um Zeit zu sparen, wenn es darauf ankommt. Dazu bearbeitete die Gruppe „Strategie Betreuungsdienst“ unter Leitung der Landesbereitschaftsleitung u. a. das Projekt „Erkundungskiste“.

Darum geht es: Wenn sehr schnell Notunterkünfte einzurichten sind, kommen dafür in der Regel nur bereits vorher bekannte und für diesen Zweck generell vorgesehene Gebäude in Betracht. Das sind zum Beispiel Turnhallen oder Schulen.

Alle relevanten Informationen und Materialien, um diese im Ernstfall als Notunterkünfte herzurichten, sollen nach dem neuen Konzept vorher erarbeitet,

aufbereitet und in sogenannten „Erkundungskisten“ griffbereit aufbewahrt werden.

Die Erkundungskisten enthalten speziell für das jeweilige Gebäude vorbereitete Ordner mit den wichtigsten Informationen, außerdem Unterlagen zur Registrierung von Evakuierten, Verletzten und Helfern und vieles andere mehr. Das System wurde im DRK-Landesverband Nordrhein bereits erfolgreich eingesetzt. Die Arbeitsgruppe der Landesbereitschaftsleitung gestaltet es für schleswig-holsteinische Verhältnisse um.

Alle diese Arbeiten laufen im Hintergrund ab und werden von der Bevölkerung nicht bemerkt. Ziel ist es, immer auf den Punkt vorbereitet zu sein, wenn der Melder losgeht.

Dafür stehen die DRK-Bereitschaften in Schleswig-Holstein.



Workshop „Strategie Betreuungsdienst“: Viermal im Jahr traf sich die Arbeitsgruppe.



# Auf geht's – packen wir es an

Willkommene Unterstützung: Auszubildende der Förde Sparkasse und Präsident Henning Kramer laden Hilfsgüter

## AUSLANDSHILFE

Bei der Vorbereitung seines 20. Hilfstransportes nach Estland wurde Präsident Kramer am 18. Oktober 2014 von 15 Sparkassen-Auszubildenden unterstützt. Sie halfen bei der fachgerechten Beladung eines 40-Tonner Sattelzuges und eines 15-Tonner Motorwagens. Den Einsatz hatte die Jugend- und Ausbildungsvertretung der Förde Sparkasse organisiert.

Verladen wurden 40 Pflegebetten, Toilettenstühle, Rollstühle, Rollatoren, Sanitätsbedarf und Kleidung für 13 Altenpflegeheime in den Städten Pölva, Valga, Peldiski und Umgebung.

Im Jahr 2014 haben der Landesverband und andere

Rotkreuzgliederungen aus Schleswig-Holstein Hilfsgüter mit einem Gesamtwert von 37.900 Euro nach Osteuropa gebracht. In enger Zusammenarbeit mit dem Estnischen, Litauischen, Weißrussischen und Polnischen Roten Kreuz wurden Nahrungsmittel, Kleidung, Medikamente und Medizinische Hilfsgüter an Altenhilfe-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen verteilt.

Zu vielen Empfängern bestehen jahrelang gewachsene partnerschaftliche Beziehungen. Das stellt jeweils sicher, dass die Lieferungen dem Bedarf vor Ort entsprechen und die Verteilung an Bedürftige reibungslos funktioniert.

Empfänger	Maßnahmen	Nahrungsmittel in t	Kleidung in t	Medikamente in t	Medizinische Hilfsgüter in t	Sonstiges in t	Durchführung DRK	Wert in Euro
<b>Estland</b> Pölva, Paldiski	Strukturhilfe	-	5	-	2*	10**	DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	24.000
<b>Litauen</b> Sakiai, Plikiai, Jurbarkas	Strukturhilfe	-	1	-	-	-	DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	4.000
<b>Polen</b> Mragowo, Pszczyneć	Strukturhilfe	5,5	13	-	3	4	DRK-Ortsverein Fleckeby und Umgebung	9.900

\* Rollstühle, Rollatoren, Toilettenstühle  
\*\* Pflegebetten

# Neue Gruppe – neue Kurse

## WASSERWACHT

Eine weitere DRK-Wasserwachtgruppe gibt es seit dem 01. Oktober 2014 auf Sylt. Ihren ersten Einsatz hatten die 20 Ehrenamtlichen, 18 Männer und zwei Frauen, am 26. Dezember beim traditionellen Weihnachtsschwimmen auf der Insel. Träger ist der DRK-Ortsverein Westerland. Er entsprach einem Wunsch von Gemeinde, Kreis und Rettungsleitstelle und übernahm die Aufgabe der Wasserrettung von der Freiwilligen Feuerwehr.

Die neue Wasserwachtgruppe soll die Sicherheit auch außerhalb der offiziellen Badezeiten und außerhalb der konzessionierten Strandabschnitte gewährleisten. „Für den Ortsverein ist dies eine satzungsgemäße Aufgabe, in die wir investieren“, sagt der langjährige Vorsitzende Karl-Heinz Kroll. Helme, Schutzbekleidung, Funktechnik, einen Einsatzwagen und einen Jet-Ski hat er angeschafft. Ein brandungsgerechtes Rettungsboot ist bestellt. Es soll in der Sommersaison 2015 zur Verfügung stehen. Auf Sylt stellt das DRK auch den Rettungsdienst. Wasserwacht und Rettungsdienst haben BOS-Status (Behörden- und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) und sind damit berechtigt, den BOS-Funk und im Einsatz Sonderrechte („Blaulicht“) zu nutzen. Ein Vorteil, der zur Sicherheit der Sylt-Urlauber und der Einheimischen beitragen wird.

Wasserwachtlandesleiter Sven Schröder, der vom Landesausschuss Wasserwacht am 18. Oktober 2014 für vier weitere Jahre in seinem Amt bestätigt wurde, wies darauf hin, dass die Anzahl der aktiven Wasserwachtgruppen in Schleswig-Holstein mit der Neugründung auf Sylt von 15 auf 16 gestiegen ist. Die Rotkreuzgemeinschaft Wasserwacht gibt es in 9 von 15 DRK-Kreisverbänden.

## BREITENAUSBILDUNG

Seit dem 01. April 2015 gilt ein neuer Erste-Hilfe-Kurs: Erste-Hilfe-Kenntnisse werden nun in 9 statt vorher 16 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten vermittelt. Das neue, sehr praxisorientierte Konzept entstand in enger Zusammenarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) mit den Unfallversicherungsträgern. Die Mitglieder der BAGEH, darunter das DRK, bieten der Bevölkerung inhalts-gleiche Kurse an.

Seit Mitte 2014 bereiteten sich die Erste-Hilfe-Ausbilder mit Unterstützung der Lehrbeauftragten des Landesverbands auf den neuen Erste-Hilfe-Kurs vor. Darunter auch 13 neue Ausbilder, die während des Jahres ihre Lizenzen erwarben und nun in den DRK-Kreisverbänden und -ortsvereinen eingesetzt werden. Die aktuelle Anpassung des Erste-Hilfe-Kurses erfolgte vornehmlich aus methodisch-didaktischen Gründen.

Teilnehmer, die mit praktischen Übungen und anhand realistischer Unfallszenarien geschult wurden, sind am besten in der Lage, ihr Wissen auch nach längerer Zeit abzurufen. Daraus folgte die Entwicklung des neuen, praxisorientierten Erste-Hilfe-Kurskonzeptes. Der Landesverband sieht in seiner Umsetzung die Chance, die Erste-Hilfe-Fähigkeiten in der Bevölkerung zu verbessern und die Bereitschaft zur Ersten Hilfe so zu steigern.



Sicherheit für Urlauber: Neue Wasserwachtgruppe auf Sylt gegründet

# An der Spitze des JRK

## JUGENDROTKREUZ

Eine neue Landesleitung des Jugendrotkreuzes wurde auf dem Landesdelegiertentag am 09. November 2014 in Kiel gewählt. Landesleiterin für die kommenden vier Jahre ist Katharina Schumacher aus Büchen. Sie vertritt das Jugendrotkreuz im Landesverbandspräsidium. Der Landesleiterin stehen zwei Stellvertreter zur Seite, Benjamin Janic und Marco Söth.

Neu gewählt wurde auch der JRK-Landesausschuss.



Will auf „Generation Y“ zugehen: Neue JRK-Landesleiterin Katharina Schumacher

Als Aufgabe gaben die Delegierten den Gewählten unter anderem mit, den Jugendverband auf die sogenannte „Generation Y“ hin auszurichten.



Wahlvorgang: JRK-Landesleitung wird auf dem JRK-Landesdelegiertentag in Kiel gewählt

Das Jugendrotkreuz will sich neuen Mitgliedern anpassen. Das war die Kernthese eines Seminars mit dem Titel „Effiziente Projektarbeit in Zeiten der Generation Y“ vom 31. Oktober bis zum 02. November in Mözen, an der Jugendrotkreuzler mit Leitungsfunktion, darunter auch Kreisjugendleiter, teilnahmen. Die Ergebnisse der dreitägigen Veranstaltung werden die JRK-Gremien noch weiter beschäftigen.

Veränderte Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen erfordern einen neuen Rahmen für die Jugendrotkreuzarbeit. Er soll schrittweise entwickelt werden. JRK-Landesleitung und Landesausschuss werden diesen Prozess leiten.

Weiteres Schwerpunktthema des JRK für die kommenden Jahre ist das Engagement für Flüchtlinge. Hier wird das Jugendrotkreuz seinen Beitrag zu den gesamtverbandlichen Aktivitäten leisten.

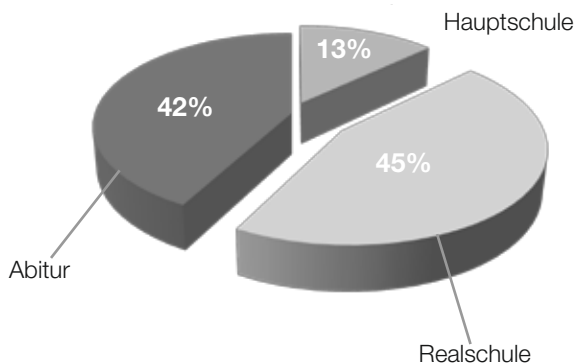
Mehr zu den Aktivitäten des JRK in Schleswig-Holstein im JRK-Jahrbuch 2014 unter: [www.drk-sh.de/publikationen](http://www.drk-sh.de/publikationen)



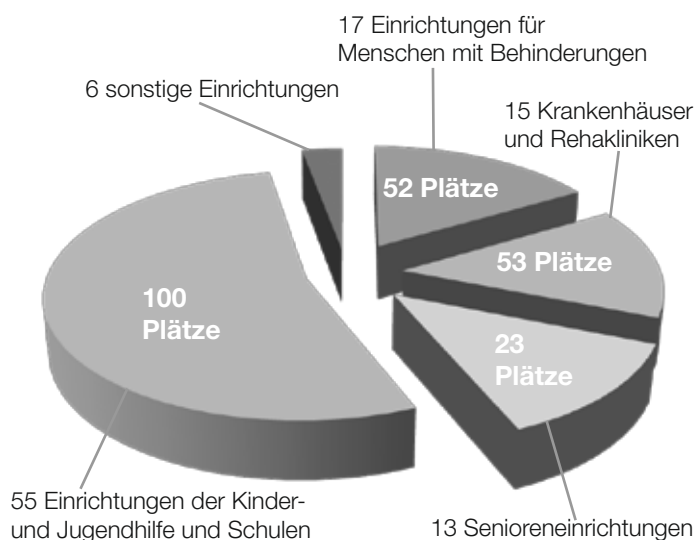
## FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Im Jahr 2014 waren durchschnittlich 216 der vom Landesverband betreuten FSJ-Plätze besetzt. Der Anteil der männlichen Freiwilligen betrug 36%.

Die Schulabschlüsse verteilten sich folgendermaßen:



## FSJ-Einsatzstellen und Plätze



# Freiwilligen- dienste im Zahlenspiegel

## BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Durchschnittlich 51 der BFD-Plätze, die der Landesverband zur Verfügung stellte, waren im Jahre 2014 besetzt. Das Verhältnis von Frauen zu Männern betrug 54% zu 46%.

Die Einsatzbereiche zeigt nachstehendes Diagramm:



Durchschnittlich vier der BFDler waren älter als 27 Jahre. Bei den Schulabschlüssen überwogen Abitur/Fachhochschulreife mit 43% deutlich, gefolgt von Realschulabschlüssen (33%) und Hauptschulabschlüssen (24%).



## WELTWÄRTS

In Kambodscha waren 2014 fünf Freiwillige im Rahmen des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ im Einsatz. Sie unterstützen den Englisch- und PC-Unterricht an den Schulen, um die beruflichen Chancen der Kinder zu verbessern.

# Einrichtungen und Beteiligungen

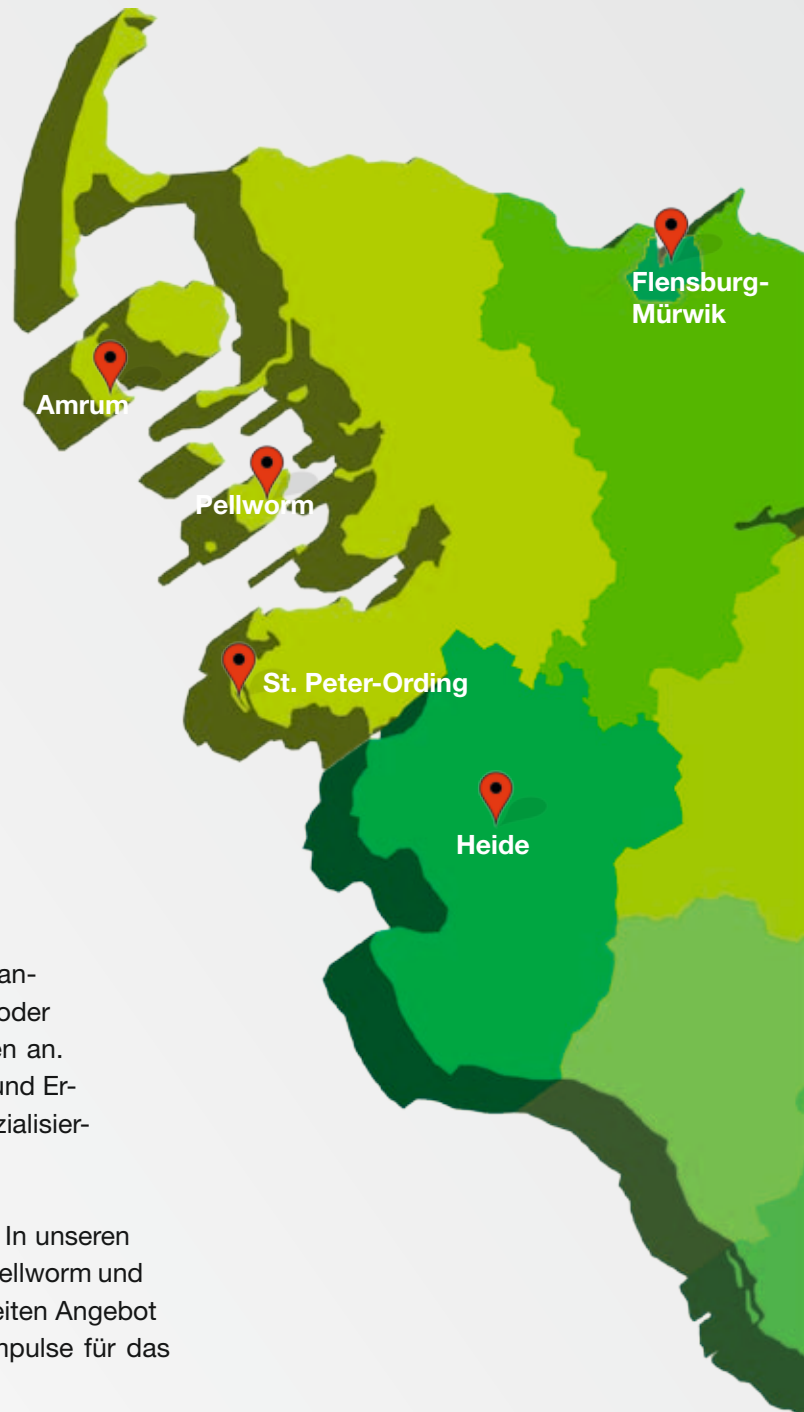
## Wir engagieren uns. Hier vor Ort.

Der DRK-Landesverband Schleswig-Holstein betreibt in ganz Schleswig-Holstein soziale Einrichtungen. Dazu zählen u. a. Krankenhäuser, Reha- und Mutter-/Vater-Kind-Zentren, ein Schul- und Therapiezentrum für junge Menschen mit Behinderungen, Seniorenwohnanlagen, mehrere Fachschulen für Altenpflege und auch ein ambulanter Pflegeservice.

Je nach Ausrichtung bieten unsere Einrichtungen Krankenhaus- oder Anschlussheilbehandlungen, voll- oder teilstationäre Versorgung, Tagesbetreuung oder Kuren an. Damit leisten wir viel für Erkrankte, Pflegebedürftige und Erholungsbedürftige jeden Alters, teilweise in hoch spezialisierten Einrichtungen mit hoch spezialisierten Therapien.

Die Stärkung von Familien liegt uns sehr am Herzen. In unseren drei Zentren für Gesundheit und Familie auf Amrum, Pellworm und in Plön geben wir Eltern und Kindern mit unserem breiten Angebot an Mutter- bzw. Vater-Kind-Kuren neue Kraft und Impulse für das Zusammenleben.

Neue Wege des Zusammenlebens verwirklichen wir auch in unserer neuen Betreuten Wohnanlage in Flensburg-Mürwik: Wir unterstützen die Bewohner durch Hilfestellungen im Alltag, entlasten sie durch eine Anlaufstelle vor Ort und fördern gemeinsame Aktivitäten. So genießen die Bewohner ihren Lebensabend in zwangloser gemeinschaftlicher Atmosphäre.





Unsere Einrichtungen befinden sich in den schönsten Ecken Schleswig-Holsteins. Mehr dazu in unserem Film mit wunderbaren Luftaufnahmen „Wir aus einer anderen Perspektive“ [www.drk-sh.de/filme/drk-in-sh](http://www.drk-sh.de/filme/drk-in-sh)



Umfangreiche Baumaßnahmen und Investitionen in die Zukunft haben wir auch in Lübeck mit dem kompletten Neubau des Senioren- und Pflegezentrums oder am DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg mit umfangreichen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen vollzogen. Die Ernennung unseres Krankenhauses im ostholsteinischen Middelburg zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität zu Lübeck ist ein weiterer zukunftsweisender Meilenstein.

Mit all unseren Aktivitäten haben wir Strategien (weiter-) entwickelt, gesellschaftliche Strömungen erkannt und wo nötig neue Schwerpunkte gesetzt.

So stellen wir uns als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege auf die aktuellen Anforderungen des Marktes ein und orientieren uns gleichzeitig an den Bedürfnissen der Menschen.

## DRK-KINDER- UND JUGENDHILFE NORD

Auf einen neuen Weg machte sich die DRK-Kita in Kiel Wellsee. Im April 2015 wurde sie Familienzentrum. Wesentliche Vorarbeiten dazu wurden bereits 2014 geleistet. Es konnten Fördermittel des Landes eingeworben und Kooperationspartner gewonnen werden. Zu Ihnen zählen die Grundschule Wellsee, das Jugendamt, ein Sportverein und der DRK-Kreisverband Kiel.

Seit dem 01. April 2015 kann sich die Kita Wellsee offiziell Familienzentrum nennen.

Bereits in den vergangenen Jahren hatte die DRK-Kita Wellsee ergänzende Aktivitäten im Programm, die über das übliche Kita-Angebot hinausgehen, so ein Selbstbehauptungstraining für Kinder in Zusammen-

# Für die ganze Familie

arbeit mit einem Sportverein und ein Elterncafé. Seit der Ernennung werden die Zusatzangebote nach und nach ergänzt. Koordiniert wird alles von einer neu eingestellten Halbtagsmitarbeiterin.

„Wir wollen die Erwartungshaltung unserer Kita-Eltern mit einem Fragebogen ermitteln und dann prüfen, welche der geäußerten Wünsche umsetzbar sind. Darüber hinaus wollen wir eigene Akzente zur Unterstützung des Stadtteils insgesamt setzen“, sagt Kita-Leiter Maik Detlof.

Möglich wäre es zum Beispiel, in dem neuen Familienzentrum eine Schuldner- und eine Erziehungsberatung anzubieten, immer in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

## DRK-ZENTREN FÜR GESUNDHEIT UND FAMILIE

Ein konsequentes Qualitätsmanagement ist Grundlage der Kurerfolge in den drei Mutter-/Vater-Kind-Einrichtungen im holsteinischen Plön und auf Pellworm und Amrum. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen es täglich mit großem Engagement um.

len sich die Erziehungsverantwortung für ihre Kinder und werden dadurch gleichermaßen beansprucht.

Vater-Kind-Kuren sind exakt auf die gesundheitlichen Belastungen und Belange von Vätern zugeschnitten. Die individuellen Therapiepläne unterscheiden sich daher sehr von denen der Mutter-Kind-Kuren. Verschiedene Medien berichteten ausführlich über das neue Kurangebot. So begleitete das ZDF eine Vater-Kind-Kur mit der Kamera. Der ausgestrahlte Fernsehbeitrag sowie Berichte erhöhten den Bekanntheitsgrad dieser Kuren.



Die erfolgreiche ISO-Zertifizierung im Februar 2014 bestätigte das mit einem Gütesiegel. Demnach erfüllen Strukturen, interne Prozesse, Dokumentation, Kommunikation und medizinisch-therapeutische Standards die Normen der ISO und auch die Qualitätskriterien der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) vollständig. Kuren in gleichbleibend hoher Qualität sind so garantiert.



Die DRK-Zentren für Gesundheit und Familie in Plön und auf der Nordseeinsel Pellworm sind zwei der ersten Kliniken, die neben Mutter-Kind-Kuren auch Vater-Kind-Kuren nach den neuen Qualitätskriterien des Müttergenesungswerkes (MGW) anbieten. Das MGW hat das Vater-Kind-Konzept der Einrichtungen 2014 überprüft und anerkannt. Lange Zeit war es nicht üblich, als Vater in Kur zu gehen. Heute wächst die Nachfrage nach Vater-Kind-Kuren stetig, denn immer mehr Eltern tei-



## DRK-SCHUL- UND THERAPIEZENTRUM (SuTz)

Die Geschmäcker sind verschieden, aber allen soll es schmecken! Darüber hinaus muss auf die Prinzipien gesunder Ernährung Rücksicht genommen werden, möglichst viel Abwechslung im Speiseplan herrschen und das Gesamtangebot soll ansprechend und warm serviert werden.

Diese Forderungen bewogen das Küchenteam des SuTz, vom 19. Mai bis zum 11. Juli 2014 die Qualität des Mittagessens in allen Einrichtungsteilen beurteilen zu lassen. In einer großen Fragebogenaktion konnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Internatsschüler, die Bewohner des Christof-Husen-Hauses und die Patienten des Norddeutschen Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern die Mittagsmahlzeiten an jedem Tag des Erhebungszeitraums detailliert bewerten.

Viele gute Rückmeldungen aber auch Verbesserungsvorschläge gingen ein. Die Ergebnisse wertete ein eigens eingerichteter Qualitätszirkel aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Qualitätsmanage-

# Bewährte Qualität

## WIE HAT ES GESCHMECKT ? UMFRAGE ZU UNSEREM MITTAGESSEN



ments und der Küche aus. Viele Anregungen wurden seither bereits umgesetzt und so beispielsweise die Auswahl der angebotenen Gerichte überarbeitet.

Die neue Arbeitsgruppe zur Essensversorgung soll nun zur Dauereinrichtung werden und einen ständigen Optimierungsprozess begleiten. Schon für 2016 ist eine erneute Umfrage geplant.

## INTERNAT UND LANDESFÖRDERZENTRUM KÖRPERLICHE UND MOTORISCHE ENTWICKLUNG (LFZ)

Wie leben Schülerinnen und Schüler im Internat des DRK-Schul- und Therapiezentrum Ralsdorf und wie

*Fernsehdocumentation macht Schülerinnen und Schüler zu Hauptdarstellern.*

lernen sie im Landesförderzentrum körperliche und motorische Entwicklung? Diese Fragen

beantwortete ein 15-minütiger Film der NDR-Reihe „Schleswig-Holstein 18:00 Uhr“. Gedreht wurde im Januar 2014. Für die Schülerinnen und Schüler war es ein Erlebnis, bei einer Fernsehproduktion aktiv mit dabei zu sein. Sie erlebten hautnah, wie Fernsehen gemacht wird. Einige übernahmen „Hauptrollen“ und wurden mit der Kamera durch den Tag begleitet. Gedreht wurden Szenen im Tagesraum einer Internatsgruppe, in der Turnhalle beim Rollstuhlhockey (E-Ball), an der Therapiekletterwand, im Schulunterricht und bei der Ergotherapie.



In Szene gesetzt: Internatsschüler im Tagesraum



## CHRISTOF-HUSEN-HAUS (CHH)

Eine gemischte Gruppe aus Bewohnern des Christof-Husen-Hauses und des Internats fuhr im Juni 2014 zum Festival „Rock am Ring“. Dort verbrachten 17 junge Menschen mit schweren körperlichen Behinderungen vier Sonnenscheintage mit großartigen Bands und mitreißenden Konzerten.

Die Festival Touren zum Nürburgring haben im DRK-Schul- und Therapiezentrum Tradition und gewinnen im Rahmen der Freizeitgestaltung zunehmend Kultstatus: In den vergangenen zehn Jahren sind rock-begeisterte Bewohnergruppen sechsmal zum Nürburgring gefahren. Im Jahr 2004 war es noch eine sehr überschaubare Teilnehmerzahl, die sich jedoch im Laufe der Jahre kontinuierlich gesteigert hat.

Die logistischen Herausforderungen, die auf die mitreisenden Betreuer aus SuTz und CHH bei mehrtägigen Touren zukommen, sind wegen der besonderen körperlichen Behinderungen ihrer Schützlinge vielfältig. Eine gute Vorbereitung in Bezug auf Fahrzeuge, Unterbringung und Hilfsmittel ist unerlässlich.

Doch die Fachleute aus SuTz und CHH meisterten diese Aufgabe auch 2014 mit Engagement und Routine. Ihre Erfahrung und ihr Engagement sind die Voraussetzungen dafür, dass die Bewohner trotz ihrer Einschränkungen an kulturellen Veranstaltungen genauso teilhaben können wie ihre Altersgenossen ohne Behinderungen.

## NORDDEUTSCHES EPILEPSIEZENTRUM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Nachdem das Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche im Januar 2014 schon den ersten Preis in dem vom Wirtschaftsministerium des Landes Schleswig-Holstein und Universitätsklinikum Schleswig-Holstein ausgeschriebenen Wettbewerb

*EPI-Vista®-Projekt mit  
Medizinmanagementpreis  
ausgezeichnet*

„Darum bin ich ein toller Arbeitgeber“ gewonnen hatte, wurde dem Zentrum am 12. September

der bundesweit ausgeschriebene Medizinmanagementpreis 2014 verliehen.

Preisgekrönt wurde EPI-Vista®, das elektronische Therapiemanagementsystem der Klinik. Die hochkarätig besetzte Jury wählte es unter insgesamt 40 Projekten verschiedener medizinischer Einrichtun-

gen aus. Im Mai 2014 hatte sich das Norddeutsche Epilepsiezentrum um den Preis beworben. Für die Präsentation in Berlin wurde eigens ein Kurzfilm produziert. Und darum geht es bei EPI-Vista®, das in der DRK-Einrichtung bereits 2007 als elektronisches, internetbasiertes Tagebuch für die Patienten eingeführt wurde:

Für die erfolgreiche Behandlung von Epilepsien ist die tagesaktuelle und zugleich kontinuierliche Dokumentation des oft komplexen Krankheitsverlaufs wichtig. Mit EPI-Vista® erfassen die Betroffenen bzw. ihre Eltern alle relevanten Daten täglich und teilen sie per Internet mit den behandelnden Ärzten in Klinik und Praxis. So ist eine zeitnahe Steuerung und Anpassung der Therapie möglich. Der gespeicherte Erkrankungs- und Behandlungsverlauf sichert dar-

über hinaus den komplikationslosen Übergang der Patienten von der Kinder- und Jugendmedizin in die Erwachsenenmedizin.

EPI-Vista® macht die Epilepsiebehandlung für die Patienten und ihre Familien transparent, beteiligt sie am Behandlungsverlauf und sichert die Therapietreue. Gleichzeitig werden die Patientinnen und Patienten von bürokratischem Aufwand und langen Anfahrtswegen entlastet. EPI-Vista® ist weltweit von jedem internetfähigen Rechner erreichbar und bietet so auch bei Urlaubsreisen oder Auslandsaufenthalten größtmögliche Sicherheit.



Erster Preis: Einrichtungsleiter Jörn Korsch präsentiert das EPI-Vista®-Konzept

## DRK-BILDUNGSWERK NORD

Im Oktober 2014 bestanden 14 hochmotivierte Kurs Teilnehmer ihre berufsbegleitende Altenpflegeausbildung mit guten Noten. „Es war der 11. berufsbegleitende Altenpflegekurs, den wir angeboten haben“, sagt Schulleiter Andreas Müller-Röpke. Die frischgebackenen Altenpflegerinnen und Altenpfleger haben in den letzten vier Jahren neben ihrem Beruf als pflegerische Hilfskräfte, in dem sie wöchentlich 20 bis 30 Stunden arbeiteten, jeweils dienstags und mittwochs von 14:30 – 19:30 Uhr auf der Schulbank gesessen. Der Notendurchschnitt des Kurses lag bei 2 und war damit besser als bei den Vollzeitschülern.

„Die Teilnehmer der berufsbegleitenden Kurse werden bei uns über vier Jahre intensiv betreut. Aber maßgebend ist die Leistungsbereitschaft, die sie trotz ihrer Doppelbelastung durch Schule und Beruf

zeigen“, begeistert sich Andreas Müller-Röpke. Die bereits vorhandene Praxiserfahrung schlägt sich in den berufsbegleitenden Kursen, für die eine hohe Nachfrage besteht, auch im Unterricht nieder. Das Interesse am Lernstoff ist groß. Es werden viele Themen diskutiert, die aus der persönlichen Berufserfahrung kommen. Das motiviert auch die Lehrkräfte und fordert sie gleichzeitig zu Höchstleistungen heraus. Das ist das Besondere an diesen Kursen, die das DRK-Bildungswerk Nord gGmbH in seiner Berufsfachschule für Altenpflege im Berliner Stadtteil Friederichshain/Kreuzberg anbietet. Die Qualifizierung Berufstätiger zu examinierten Pflegekräften ist Teil des umfangreichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebots des DRK-Bildungswerks Nord.

*Berufsfachschulen für Altenpflege und Sozialassistenten, Fachschule für Sozialpädagogik*

Dazu gehören auch Vollzeitkurse für Altenpfleger, Weiterbildungen zum Praxisanleiter und zur leitenden Pflegekraft, zweijährige Ausbildungen zum Sozialassistenten und seit dem 01. Februar 2014 zusätzlich die dreijährige Erzieherausbildung in einer eigens gegründeten Fachschule für Sozialpädagogik.



# Schulgeldfreie Ausbildung

## DRK-FACHSCHULEN FÜR ALTENPFLEGE

Elf Altenpflegerinnen, ein Altenpfleger sowie je drei Altenpflegehelferinnen und -helfer der DRK-Altenpflegeschule Kiel legten mit der mündlichen Prüfung am 25. Februar 2015 den letzten Teil ihrer Abschlussprüfung ab. Zu den ersten Gratulanten gehörte Vorstand Torsten Geerds.

Rund 410 Auszubildende besuchten 2014 die Altenpflegeschulen des Landesverbands in Eutin, Heide und Kiel um Altenpfleger- oder Altenpflegehelfer zu werden, übrigens ohne Schulgeld zahlen zu müssen.

Altenpflege-, Gesundheits- und Krankenpflege- sowie die Kinderkrankenpflegeausbildung sollen im Rahmen der geplanten Reform der Pflegeausbildung nicht mehr getrennt, sondern zu einem Berufsbild vereint sein.

*Zertifizierte Altenpflegefachschulen in Eutin, Heide und Kiel*

Der Landesverband begrüßt dies und sagt als Träger von drei DRK-Altenpflegeschulen seine konstruktive Mitarbeit an der praktischen Umsetzung einer reformierten Pflegeausbildung zu.

## DRK-SENIOREN- UND PFLEGEZENTRUM IM PARK

Das DRK-Seniorenzentrum im Park ist zurzeit das modernste Alten- und Pflegeheim in Lübeck. Am 23. September 2014 wurde es im Stadtteil Israelsdorf eingeweiht. Dazu begrüßte Präsident Henning Kramer als Ehrengäste Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe und Christian Kipper von der Deutschen Fernsehlotterie, außerdem Rotkreuzverantwortliche aus mehreren Kreisverbänden, Förderer, Vertreter des Architektenbüros „Planungsring Mumm und Partner“ und der am Bau beteiligten Firmen sowie Mitarbeiter der Einrichtung und viele Bewohner.

Für über sieben Millionen Euro hat der DRK-Landesverband den Neubau in zwei Jahren errichten lassen. Entstanden sind 70 moderne Pflegeplätze, davon 54 in Einzel- und 16 in acht Doppelzimmern. „Die Nachfrage nach den Pflegeplätzen ist groß, nur wenige Zimmer sind noch frei“, sagte Präsident Henning Kramer bei der Einweihungsveranstaltung. Er dankte allen, die das Bauprojekt finanziell unterstützt haben:

Der Deutschen Fernsehlotterie für eine Förderung in Höhe von 400.000 Euro, der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck, die 2.300 Euro für Hochbeete im Demenzgarten zur Verfügung stellte, der

## Modern und Innovativ

Umweltlotterie „Bingo! Die Umweltlotterie“ für einen Förderbetrag von 2.700 Euro für den gleichen Zweck und der Fielmann AG für die großzügige Spende der meisten neu auf dem Gelände angepflanzten Sträucher und Bäume.



Einweihungsfeier: Vorstand Torsten Geerds (links) und Bürgermeister Bernd Saxe (Mitte) im Gespräch mit einem Bewohner

Für Senioren ab 60 und Menschen mit Behinderungen ist die neue Betreute Wohnanlage des Landesverbands in Flensburg ausgelegt, die am 15. Oktober 2014 von ihrer Namensgeberin eingeweiht wurde. Nach Fertigstellung der letzten 13 Wohneinheiten im ersten Halbjahr 2015 umfasst die Anlage 72 Wohneinheiten.

„Ich werde jetzt häufiger hier sein, denn wenn das Haus meinen Namen trägt, sehe ich das auch als Verpflichtung für mich“, sagte Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein bei der Einweihungsveranstaltung vor rund 100 Gästen. Flensburgs Stadtpräsidentin Swetlana Krättschmar sprach der Herzogin ihre Bewunderung für die Tatkraft aus, die sie auch im fortgeschrittenen Alter ausstrahle. Den neuen DRK-Wohnpark lobte sie als eine Bereicherung für die Stadt Flensburg.

In der neuen DRK-Einrichtung können Menschen

# Wohnkultur für Senioren

auch im Alter unabhängig und selbstbestimmt leben. Eine Ansprechpartnerin für die Bewohner ist wochentags vor Ort. Sie organisiert Freizeitaktivitäten, steht mit Rat und Tat zur Seite und vermittelt bei Bedarf auch ergänzende Hilfen durch den DRK-Kreisverband Flensburg-Stadt. Unterstützung im Haushalt, Einkaufsdienste oder ambulante Pflege kann jeder, der in dem Haus lebt, nach Bedarf buchen.

Der Bau wurde durch die Deutsche Fernsehlotterie und die Christof-Husen-Stiftung gefördert.



Einweihung und Namensgebung: (v.l.) Präsident Kramer, Marie Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein und die Stadtpräsidentin von Flensburg, Swetlana Krättschmar

Eine noch nie da gewesene Auslastung von 94,7%, eine Patientenzufriedenheit von 89% und ein sehr gutes Jahresergebnis waren im Jahr 2014 eindrucksvolle Belege dafür, dass die DRK-Nordsee-Reha Klinik Goldene Schlüssel gut aufgestellt ist. Der Schwung und die gesteigerte Außenwirkung aus dem Jubiläumsjahr 2013, in dem die Klinik 100 Jahre alt wurde, konnten auch in das Folgejahr mitgenommen werden.

Kennzeichnend für das Erfolgskonzept der Einrichtung ist weiterhin, dass auch mehrfach erkrankte Patienten effektiv behandelt werden können. Möglich ist das durch ein Fachärzteteam, das die medizinischen Disziplinen in großem Umfang abdeckt. Damit ist die DRK-Nordsee-Reha Klinik Goldene Schlüssel für die Zukunft gut ausgerichtet, denn dieses Konzept ist auch die passende Antwort auf den demographischen Wandel und die dadurch bedingte Zunahme älterer, mehrfach erkrankter Patienten.

*Die solide Grundlage des Erfolgs und ein Garant für gute Zukunftsaussichten ist ein Qualitätsmanagement, das ständig weiter entwickelt wird.*

Oberstes Ziel ist es, den Patienten den größtmöglichen gesund-

heitlichen Nutzen zu bieten. Darüber hinaus soll der Aufenthalt angenehm und entspannt sein. Dafür wur-

de das Qualitätsmanagement (QM) konsequent weiterentwickelt. Unter anderem wurden der BOL und die Qualitätsmanagementbeauftragte der Kur-Klinik zu Internen Auditoren ausgebildet. Die nach dem QM-System vorgesehenen Audits fanden planmäßig statt, um Standards und Ablaufprozesse auf ihre Einhaltung im täglichen Klinikgeschehen hin zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Ein weiteres Leitthema war die Mitarbeiterführung. Dazu gab es ein Führungskräfte-Training mit den Schwerpunkten Kommunikation und Führungsverhalten. Es wird 2015 durch Einzelcoachings ergänzt. Ausgewertet wurden auch die Ergebnisse einer Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2013. In Teamgesprächen mit der Geschäftsleitung wurden daraus erste Maßnahmen abgeleitet, beispielsweise zur Verbesserung des Informationsflusses in und zwischen den einzelnen Klinikbereichen.

Die erzielten Erfolge bestätigte ein Zwischenaudit der Firma Diocert im November 2014. Im Jahr 2015 steht dann eine umfangreiche Re-Zertifizierung nach den Kriterien der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein und der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) an.



Versammelte Mannschaft: Das Team der DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel engagiert sich für die Gesundheit und das Wohlergehen der Patienten



Als echten Gewinn für die Studierenden bezeichnet der Privatdozent Dr. Günter Weitz die Ernennung des DRK-Krankenhauses Middelburg zum Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität zu Lübeck. Bis zu drei Medizinstudenten können seit dem letzten Quartal 2014 im Rahmen ihres praktischen Jahres (PJ) in der geriatrischen Abteilung des Krankenhauses lernen, wie Menschen durch eine altersgerechte Behandlung und darauf abgestimmte therapeutische Maßnahmen gesundheitlich so stabilisiert werden, dass sie für lange Zeit selbstbestimmt durch das Leben gehen können.

Seit vielen Jahren schon arbeitet das DRK-Krankenhaus Middelburg mit der Universitätsklinik Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, zusammen. Die Anerkennung als Akademisches Lehrkrankenhaus bringt die gegenseitige große Wertschätzung zum Ausdruck.

„Durch den direkten Austausch mit den Kliniken und Institutionen der Universität erhält das DRK-Krankenhaus Middelburg wichtige Impulse für seine künftige Entwicklung und seine Vernetzung in der Region“, sagte Staatssekretärin Anette Langner vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung in ihrer Rede beim Festakt zur Ernennung zum Akademischen Lehrkrankenhaus am 12. November 2014.

Gleich zwei Gründe führten die Staatssekretärin nach Middelburg, denn außerdem wurde das 15-jährige Jubiläum der Abteilung für Geriatrie und ihrer Tagesklinik begangen. Eine ambulante geriatrische Versorgung kam später hinzu.

„Wir versorgen in der Geriatrie ambulant, teilstationär und stationär. Das ist ein großer Vorteil für die Patienten, die zu uns kommen“, sagte Chefarzt Dr. Jens Dowideit.

Damit können sich die Studenten im praktischen Jahr mit allen Aspekten geriatrischer Versorgung vertraut machen.

# Akademisches Lehrkrankenhaus



Grund zur Freude: DRK-Krankenhaus Middelburg ist Akademisches Lehrkrankenhaus. (v.li.) Geschäftsführer Bernd Poetzing, Kreispräsident Ulrich Rüder, Landesverbandsvorstand Ralph Schmieder, Staatssekretärin Anette Langner, Dr. Gunther Weitz (Universität Lübeck), Landesverbandsvorstand Torsten Geerds, Bürgermeister Holger Reinholdt und Chefarzt Dr. Jens Dowideit

*DRK-Krankenhaus Middelburg wurde zum Akademischen Lehrkrankenhaus ernannt - ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Einrichtung.*

# Innovativ und visionär

## DRK-KRANKENHAUS MÖLLN-RATZEBURG

Nach zweijähriger Bauzeit am Erweiterungsbau wurde die Intensivstation mit insgesamt 14 Betten und einem Reanimationsplatz am 12. Dezember 2014 eingeweiht, auf den Tag genau zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich.

*Neue Intensivstation, neuer Herzkathetermessplatz und die Anerkennung als EndoProthetikZentrum und Wundtherapiezentrum*

Durch die moderne medizinische Ausstattung, die unmittelbare Anbindung an das neue Herzkatheterlabor, an die neue Aufnahmestation und an die Funktionsdiagnostik verfügt das DRK-Krankenhaus über einen der modernsten Untersuchungs- und Behandlungsbereiche der Region.

Eine besondere Auszeichnung erhielt die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie, die als zweites EndoProthetikZentrum in Schleswig-Holstein anerkannt wurde. Diese Zertifizierung erhalten nur Kliniken, die auch bisher schon auf hohem Niveau gearbeitet haben. Zur langfristigen Sicherung der hohen Ansprüche an die Endoprothetik muss eine jährliche Überprüfung des EndoProthetikZentrums erfolgen. Die erste Überprüfung im Januar 2015 bestand das DRK-Krankenhaus.

Seit September 2014 verfügt das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg über ein zertifiziertes Wundtherapiezentrum. So wie der wachsende Anteil älterer Menschen nimmt auch die Zahl der Patienten mit chronischen Wunden zu. Bundesweit haben von den rund 2000 Krankenhäusern bisher 19 das Wundsiegel erhalten. In Schleswig-Holstein ist das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg als erstes mit diesem Zertifikat ausgezeichnet worden.

Den Patienten steht seit dem 1. Februar 2014 in Ratzeburg auch ein hochmoderner Herzkatheter-Messplatz mit digitaler Bildbearbeitung zur Verfügung. Alle gängigen Verfahren zur Diagnose und Therapie von koronarer Herzkrankheit, Herzmuskelschwäche, Herzklappenerkrankungen, Erkrankungen des Lungenkreislaufs und der großen Gefäße werden hier durchgeführt.

Noch während der laufenden Großinvestition in eine neue Intensivstation, Physiotherapieabteilung und Cafeteria für ca. 6,5 Mio. Euro – davon 3,7 Millionen Euro Fördergelder durch das Land Schleswig-Holstein und fast 3 Mio. Euro Eigenkapital – wurde zusätzlich fast 1 Mio. Euro in das neue Herzkatheterlabor investiert.



Offizielle Einweihung der Intensivabteilung (v.l.): Wolfgang Seeger, Pflegerische Leitung Intensivabteilung, Jan Wiegels, Bürgermeister Mölln (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Dr. Andreas Schmid, Ärztlicher Direktor, Jens Becker, Geschäftsführer DRK-Krankenhaus, Henning Kramer, Präsident des DRK-Landesverbandes und Dr. Volkhard Kurowski, Ärztlicher Leiter invasive Kardiologie und Intensivmedizin

# Jeder hilft, wie er kann

## DRK-RETTUNGSDIENSTSCHULE SCHLESWIG-HOLSTEIN

### DRK-BLUTSPENDE NORD-OST

Finanzministerin Monika Heinold nahm sich am Samstag, dem 13. September 2014, viel Zeit für die Jubiläumsblutspenderinnen und -spender, die zwischen 100- und 150-mal Blut beim DRK gespendet haben. Jedem der 138 Vielfachspender dankte sie persönlich und mit Handschlag für den Dienst am Mitmenschen. Rund 300 Gäste, darunter die Partner der Blutspender, kamen zu der Ehrungsveranstaltung, die der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost zusammen mit dem DRK-Landesverband Schleswig-Holstein in der Büdelsdorfer Thormannhalle ausrichtete.

„Nicht nur Sanitäter, Notärzte und Rettungsschwimmer sind Lebensretter, auch die Blutspender verdienen diesen Titel“, sagte Finanzministerin Heinold in ihrer Festrede. „Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich die einzelnen Steine nicht gegenseitig stützen würden“, zitierte sie einen Satz des römischen Philosophen Seneca und ergänzte mit Blick auf die Blutspender: „Einer dieser Steine sind Sie“. Die Vielfachblutspender gehen mehrmals im Jahr zur Blutspende. Männer bis zu fünfmal, Frauen bis zu viermal. Sie sind Teil eines festen, regelmäßig spendenden Blutspenderstammes, ohne den eine ausreichende Versorgung der Krankenhäuser mit Blut und daraus hergestellten Arzneimitteln (Blutprodukten) nicht möglich ist.



Dankte jedem Blutspender persönlich: Finanzministerin Monika Heinold mit Ehepaar Puck aus Nortorf/Wilster

Neun Frauen und elf Männer haben im August 2014 bei den Rettungsdiensten der DRK-Kreisverbände Ostholstein, Lübeck, Herzogtum-Lauenburg, Segeberg, Schleswig-Flensburg und Kiel ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter begonnen. Ihre „Berufsschule“ ist die DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein in Lübeck.

*Erste Notfallsanitäterausbildung begann mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus sechs DRK-Kreisverbänden*

Am 06. August empfing Vorstand Torsten Geerds den Rettungsdienstnachwuchs im Landesverband. „Ohne starke innere Motivation kann man kein Notfallsanitäter sein. Für uns sind Sie jetzt Kollegen, die durch ihre Arbeit immer auch das Rote Kreuz repräsentieren“, schrieb er ihnen ins Stammbuch.

Der Beruf des Notfallsanitäters wurde 2013 durch Bundesgesetz neu geschaffen. Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter sollen nach dreijähriger Ausbildung in der Lage sein, Notärzte intensiver zu unterstützen und zu entlasten, als es den jetzt eingesetzten Rettungsassistenten möglich ist.

Nach dem Entwurf eines neuen Rettungsdienstgesetzes für Schleswig-Holstein wird die Besetzung der Rettungswagen und der anderen Rettungsmittel mit Notfallsanitätern vorgeschrieben werden. Dafür soll es eine Übergangsfrist geben.

Um künftig keine Personallücke entstehen zu lassen, wurde an der DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein rechtzeitig mit der dreijährigen Ausbildung begonnen. Im Jahr 2017 ist sie abgeschlossen. Der nächste Auszubildenden-Jahrgang startet im August 2015.

Aber auch bereits ausgebildete Rettungsassistenten dürfen noch einmal die Schulbank drücken, um sich auf eine Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter vorzubereiten. Auch dafür bietet die Schule Lehrgänge an.

# Wichtig: Schnelle Hilfe



## DRK-RETTUNGSDIENST MANAGEMENT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Zur bevorstehenden Novellierung des Schleswig-Holsteinischen Rettungsdienstgesetzes hat der Landesverband ein siebenseitiges Positionspapier entworfen und am 09. April 2014 der Sozialministerin übermittelt.

Maßgeblich an der Ausarbeitung beteiligt war die DRK-Rettungsdienst Management Schleswig-Holstein GmbH mit ihrem Geschäftsführer und Rettungsdienstfachmann Stefan Krause. In dem Papier wird unter anderem eine Angleichung der Hilfsfrist für den Rettungsdienst an die Regelung im Brandschutz empfohlen. Statt 12 Minuten sollte die Frist auch im Rettungsdienst nur 10 Minuten betragen, gerechnet vom Notruf bis zum Eintreffen am Unfallort.

*Eine Hilfsfrist von 10 Minuten wird für das neue Rettungsdienstgesetz empfohlen.*

Ebenfalls Stellung genommen wurde zu dem im September 2014 vorgelegten Rettungsdienstgesetz-Entwurf der Landesregierung. Wichtigster Punkt auch hier: die Hilfsfrist.

Nur ein schnell eintreffender Rettungswagen kann im Notfall rechtzeitig die lebensrettende Hilfe bringen. Eine gesetzlich festgelegte kurze Hilfsfrist ist der Schlüssel für eine effektive Notfallversorgung akut er-

krankter oder schwer verletzter Bürger. Deshalb treten der Landesverband und die Rettungsdienst betreibenden Kreisverbände, deren gemeinsame Plattform zur Bearbeitung übergeordneter Rettungsdienstfragen die DRK-Rettungsdienst Management GmbH ist, für die Verkürzung ein.

Der Landesverband sieht den vorliegenden Gesetzesentwurf als solide Diskussionsgrundlage und geht davon aus, dass er bis zur Verabschiedung im Landesparlament noch Veränderungen erfahren wird.

In das neue Rettungsdienstgesetz fließt auch das aktuelle Bundesrecht zum Notfallsanitäter ein. Der Notfallsanitäter ist umfangreicher ausgebildet als der Rettungsassistent und wird künftig auf den Rettungsmitteln eingesetzt. Der Landesverband hat im August 2014 mit einem Notfallsanitäter-Lehrgang in der DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein in Lübeck begonnen. Die Finanzierung der Ausbildung ist noch nicht abschließend geklärt.

Vereinbarungen mit den Krankenkassen sind dazu von den Rettungsdienstträgern noch nicht getroffen worden. Der erste Abschnitt der Ausbildung, der bereits 55.000 € kostet, wird zurzeit von den ausbildenden DRK-Kreisverbänden vorfinanziert.



# Namen und Zahlen

**Präsidium (gemäß § 19 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)**

Präsident	Henning Kramer
Vizepräsidentin	Frauke Tengler
Vizepräsident	Georg Gorrissen
Weitere Mitglieder	Dr. Juliane Rumpf, Dr. Gerd-Rüdiger Steffen, Dr. Andreas Schmid, Wiebke Boysen, Dirk Kubat, Katharina Schumacher
Ehrenmitglied	Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein

**Vorstand (gemäß § 25 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)**

Vorstand	Torsten Geerds (Sprecher) Ralph Schmieder
----------	--

**Präsidialrat (gemäß § 16 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)**

Vorsitzender	Henning Kramer
Vorsitzende der 15 DRK-Kreisverbände in Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wiebke Boysen, Dithmarschen • Rudolf März, Flensburg-Stadt</li><li>• Dr. Christian Zöllner, Kiel • Dr. Andreas Schmid, Hzgt. Lauenburg</li><li>• Prof. Dr. Rudolf Taurit, Lübeck • Axel Steinbach, Neumünster</li><li>• Peter Krause, Nordfriesland • Wolfgang Krohn, Pinneberg</li><li>• Henriette Gräfin Platen, Ostholstein • Jutta Conrad, Plöner Land</li><li>• Inge Schade, Rendsburg-Eckernförde • Siegfried Prante, Segeberg</li><li>• Harald Krabbenhöft, Schleswig-Flensburg • Rolf Schamerowski, Steinburg</li><li>• Dr. Hans Lukas, Stormarn</li></ul>
Weitere Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sven Schröder, Landesleiter der Wasserwacht</li><li>• Oberin Maria Lüdeke, Vorsitzende der DRK-Heinrich-Schwesternschaft</li><li>• Winfried Rusch, Landeskonventionsbeauftragter</li><li>• Prof. Dr. Manfred Willms</li><li>• Dr. med. Jens Dowideit, Landesverbandsarzt</li></ul>

**Ehrenmitglieder (gemäß § 9 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)**

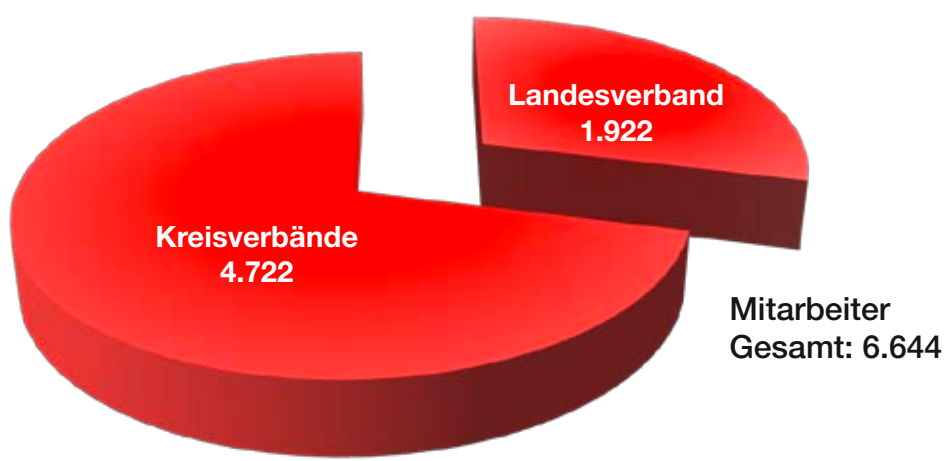
- 1996 Anton Graf Schwerin von Krosigk
- 1999 Marie-Alix Herzogin zu Schleswig-Holstein
- 2004 Waltraud Schröder

**Schiedsgericht (gemäß § 31 der Satzung DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.)**

Vorsitzender	Hans-Jürgen Clausen, Rechtsanwalt
stellvertr. Vorsitzender	Axel Steinbach, Rechtsanwalt

<b>DRK-Landesverband mit Einrichtungen und Beteiligungen</b>	<b>Mitarbeiter</b>
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.	382
DRK-Schul- und Therapiezentrum Raisdorf	266
DRK-Krankenhaus Middelburg	329
DRK-Nordsee-Reha-Klinik Goldene Schlüssel	131
DRK-Bildungswerk Nord gGmbH	8
DRK-Kur und Reha gGmbH	95
DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg gGmbH, einschl. Gestellungsschwestern	600
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	89
DRK-Rettungsdienstschule Schleswig-Holstein gGmbH	4
RK-Projektmanagement Nord GmbH	18
<b>Gesamt</b>	<b>1.922</b>

<b>DRK-Kreisverband mit Einrichtungen und Beteiligungen</b>	<b>Mitarbeiter</b>
Dithmarschen	496
Flensburg-Stadt	205
Kiel	137
Herzogtum Lauenburg	101
Lübeck	101
Neumünster	342
Nordfriesland	293
Ostholstein	477
Pinneberg	411
Plöner Land	2
Rendsburg-Eckernförde	267
Schleswig-Flensburg	609
Segeberg	521
Steinburg	271
Stormarn	489
<b>Gesamt</b>	<b>4.722</b>



## DRK-ORTSVEREINE UND -MITGLIEDER

Kreisverband	Katastrophenschutz			Jugendrotkreuz	Mitglieder Gesamt
	Ortsvereine	Mitglieder aktiv	Mitglieder fördernd		
Dithmarschen	31	768	4.066	651	5.485
Flensburg-Stadt	-	75	2.513	28	2.616
Kiel	3	341	2.809	162	3.312
Herzogtum Lauenburg	35	712	5.546	452	6.710
Lübeck	-	140	1.875	181	2.196
Neumünster	-	101	1.148	55	1.304
Nordfriesland	58	100	7.274	132	7.506
Ostholstein	46	947	7.478	492	8.917
Pinneberg	31	599	4.670	408	5.677
Plöner Land	16	338	1.986	182	2.506
Rendsburg-Eckernförde	78	214	9.640	128	9.982
Schleswig-Flensburg	62	183	9.658	141	9.982
Segeberg	25	683	7.560	143	8.386
Steinburg	45	128	4.532	224	4.884
Stormarn	12	284	5.208	103	5.595
<b>Gesamt</b>	<b>442</b>	<b>5.613</b>	<b>75.963</b>	<b>3.482</b>	<b>85.058</b>

## DRK-KATASTROPHENSCHUTZ


Kreisverband	Katastrophenschutz			Helfer Gesamt
	Sanitätsgruppen	Betreuungsgruppen	Logistikgruppen	
Dithmarschen	4	3	-	161
Flensburg-Stadt	2	2	1	51
Kiel	2	1	-	66
Herzogtum Lauenburg	4	4	-	156
Lübeck	3	2	-	84
Neumünster	4	1	-	37
Nordfriesland	3	2	-	100
Ostholstein	4	3	1	136
Pinneberg	4	6	1	141
Plöner Land	1	1	-	27
Rendsburg-Eckernförde	6	5	-	133
Schleswig-Flensburg	3	2	-	92
Segeberg	4	2	1	218
Steinburg	5	1	1	98
Stormarn	1	2	1	49
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>37</b>	<b>6</b>	<b>1.549</b>



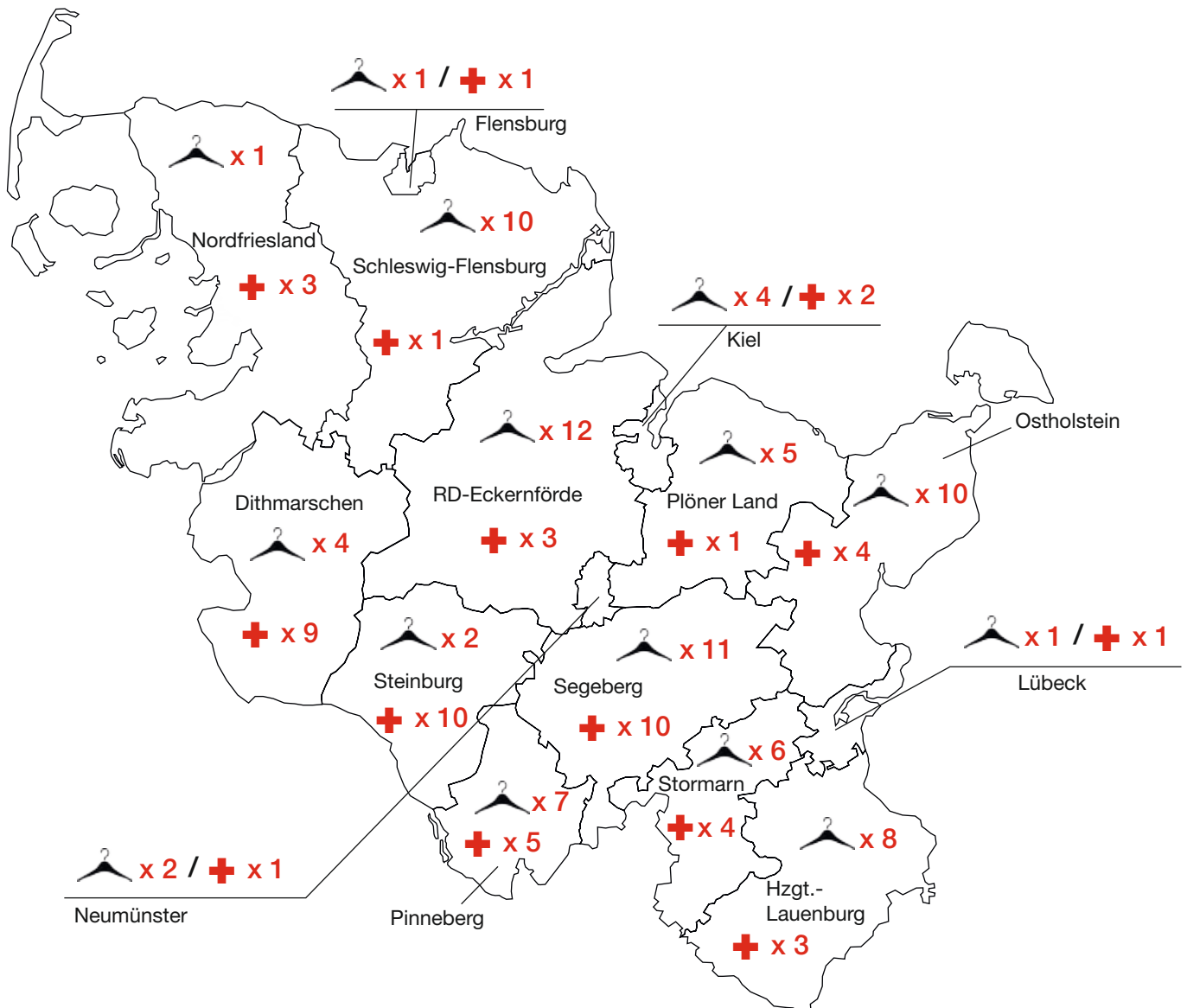
## DRK-KLEIDERKAMMERN / ROTKREUZMÄRKTE UND DRK-SOZIALSTATIONEN / PFLEGEDIENSTE

Beim Roten Kreuz in Schleswig-Holstein gibt es insgesamt  
84 Kleiderkammern / Rotkreuzmärkte und  
58 Sozialstationen / Pflegedienste.

Sie verteilen sich in Schleswig-Holstein wie unten dargestellt:

 **DRK-Kleiderkammern/  
Rotkreuzmärkte**

 **DRK-Sozialstationen /  
Pflegedienste**



## STATIONÄRE DRK-PFLEGEINRICHTUNGEN

Träger	Ort	Anzahl der Plätze
Landesverband	Middelburg (Fachpflegeheim)	40
DRK ambulante Service Schleswig-Holstein gGmbH	Lübeck, Israelsdorf	70
DRK-Pflegedienst Herzogtum Lauenburg gGmbH	Berkenthin	79
	Ratzeburg	56
Kreisverband Dithmarschen	Brunsbüttel (vollstationär: 83 / Tagespflege: 20)	103
	Büsum	65
	Burg	90
	Heide (vollstationär 45 / Tagespflege: 15)	60
	Wesselburen	34
Kreisverband Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	62
	Flensburg, Am Lautrupsbach	74
Kreisverband Neumünster	DRK-Fachklinik Hahnknüll (Fachpflegeheim)	162
Kreisverband Nordfriesland	Amrum	10
	Husum	83
	Pellworm	8
	Struckum	57
	Husum, Käthe-Bernhardt-Haus	65
Ortsverein Westerland	Westerland	22
Kreisverband Ostholstein	Eutin	120
Ortsverein Neustadt	Neustadt	80
Kreisverband Pinneberg	Rellingen	126
	Hörnerkirchen + Tagespflege	36
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	100
	Schacht-Audorf	62
	Altenholz	72
Kreisverband Schleswig-Flensburg	Erfde / Stapelholm	41
	Fahrdorf	89
	Glücksburg	100
	Handewitt	68
	Satrup	57
Kreisverband Segeberg	Kaltenkirchen, Am Ehrenhain	99
	Kaltenkirchen, Krauserbaum	95
Kreisverband Steinburg	Glückstadt	92
	Wilster	100
Kreisverband Stormarn	Reinfeld	19
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>2.496</b>

<b>Träger</b>	<b>Ort</b>	<b>Anzahl</b>
Landesverband	Flensburg-Mürwik	72
	Dahme	26
Kreisverband Dithmarschen	Büsum	77
	Burg	20
	Heide	39
	Heide	15
	Wesselburen	10
Kreisverband Flensburg-Stadt	Flensburg, Schleswiger Straße	20
	Flensburg, Am Lautrupsbach	43
Kreisverband Kiel	Blocksberg	22
	Brauereiviertel	36
	Stettiner Platz	44
	Heikendorf	26
	Mercatorwiese	34
	Prüne	40
	Schaßstraße	40
	Schilksee	170
	Schülper Baum	32
	Fleethörn	37
	Gneisenaustraße	16
	Schauenburger Straße	70
Kreisverband Nordfriesland	Leck	32
	Niebüll	44
	Westerland/Sylt	22
Kreisverband Ostholstein	Neustadt, Ostseeresidenz	45
	Malente, Residenz Magnushof	19
Kreisverband Pinneberg	Uetersen	34
Kreisverband Plöner Land	Selent	22
KV Rendsburg-Eckernförde	Kronshagen	22
KV Schleswig-Flensburg	Glücksburg	89
Kreisverband Segeberg	Bornhöved	20
	Ellerau, Rathausallee	35
	Ellerau, Am Park	22
	Henstedt-Ulzburg	20
	Kaltenkirchen	45
Kreisverband Steinburg	Glückstadt, Klein Neuwerk	30
	Glückstadt, Schenckstraße	35
Kreisverband Stormarn	Ahrensburg	72
	Glinde	20
	Oststeinbek, Eichredder	24
	Oststeinbek, Möllner Landstraße	17
	Reinfeld	113
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>1.671</b>

<b>Träger</b>	<b>Kitas</b>	<b>Gruppen</b>	<b>Plätze</b>	<b>davon Plätze in der Krippe</b>
im Kreis Dithmarschen: Ortsverein Hemmingstedt	1	5	85	10
Kreisverband Herzogtum Lauenburg	1	3	45	10
Kreisverband Lübeck	1	3	56	10
Kreisverband Neumünster	2	10	177	30
im Kreis Nordfriesland: Ortsverein Westerland/Sylt	1	2	40	-
Ortsverein Husum	1	5	90	10
Ortsverein Rantrum	1	5	93	10
Kreisverband Ostholstein Ortsverein Neukirchen	2	4	80	-
Ortsverein Plön	1	1	20	-
Ortsverein Plön	1	3	50	20
Kreisverband Pinneberg	18	70	1.182	162
im Kreis Plön: Ortsverein Preetz	1	8	66	-
Ortsverein Klausdorf	2	4	65	-
Ortsverein Probsteierhagen	1	3	77	13
Ortsverein Raisdorf	2	7	110	30
Ortsverein Selent	1	6	104	20
Ortsverein Wankendorf	1	6	103	20
Ortsverein Laboe	1	4	120	20
im Kreis Rendsburg-Eckernförde: Ortsverein Altenholz	1	6	90	30
Ortsverein Schwedeneck	1	3	50	10
Ortsverein Dänischenhagen	1	7	140	-
Ortsverein Nortorf	1	5	90	10
Kreisverband Schleswig-Flensburg	11	48	778	158
Kreisverband Segeberg Ortsverein Klein Rönnau	4	23	398	70
Ortsverein Klein Rönnau	1	5	123	10
Kreisverband Stormarn	19	51	782	130
DRK-Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	6	26	936	110
DRK-Schwesternschaft Lübeck	1	4	60	0
DRK-Heinrich Schwesternschaft Kiel	1	5	74	30
<b>Gesamt</b>	<b>86</b>	<b>332</b>	<b>6.084</b>	<b>923</b>

### **Dithmarschen**

Hamburger Str. 73  
25746 Heide  
Telefon 0481 902-0  
www.drk-dithmarschen.de

Vorsitzende des Präsidiums:  
Wiebke Boysen  
Vorstand: Kai H. Tange

### **Flensburg-Stadt**

Valentinerhof 29  
24941 Flensburg  
Telefon 0461 430914-10  
www.drk-flensburg.de

Vorsitzender: Rudolf März  
Kreisgeschäftsführer:  
Jürgen Rix

### **Kiel**

Klaus-Groth-Platz 1  
24105 Kiel  
Telefon 0431 59008-0  
www.drk-kiel.de

Vorsitzender:  
Dr. Christian Zöllner  
Kreisgeschäftsführer:  
Jürgen Hoffmeister

### **Herzogtum Lauenburg**

Röpersberg 10  
23909 Ratzeburg  
Telefon 04541 8644-01  
www.drk-ratzeburg.de

Vorsitzender:  
Dr. med. Andreas Schmid  
Kreisgeschäftsführerin  
Christina Meyer-Soltys

### **Lübeck**

Herrendamm 42-50  
23556 Lübeck  
Telefon 0451 481512-0  
www.drk-luebeck.de

Vorsitzender:  
Prof. Dr. Rudolf Taurit  
Kreisgeschäftsführer:  
Stefan Krause

### **Neumünster**

Schützenstr. 14-16  
24534 Neumünster  
Telefon 04321 4191-0  
www.drk-nms.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Axel Steinbach  
Vorstand: Sven Lorenz

### **Nordfriesland**

Industriestr. 9  
25813 Husum  
Telefon 04841 9668-0  
www.drk-nordfriesland.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Peter Krause  
Vorstand: Frank Millack

### **Ostholstein**

Waldstr. 6  
23701 Eutin  
Telefon 04521 800-30  
www.drk-ostholstein.de

Vorsitzende des Präsidiums:  
Henriette Gräfin von Platen  
Vorstand: Martin Broziat

### **Pinneberg**

Oberer Ehmschen 53  
25462 Rellingen  
Telefon 04101 5003-0  
www.drk-kreis-pinneberg.de

Vorsitzender:  
Wolfgang Krohn  
Kreisgeschäftsführer:  
Reinhold Kinle

### **Plöner Land**

Plöner Landstraße 14  
24211 Schellhorn  
Telefon 04342 903340-0  
www.drk-ploener-land.de

Vorsitzende:  
Jutta Conrad

### **Rendsburg-Eckernförde**

Berliner Str. 2  
24768 Rendsburg  
Telefon 04331 138-3  
www.drk-rdeck.de

Vorsitzende: Inge Schade  
Kreisgeschäftsführer:  
Volkhard Kirschkowski

### **Schleswig-Flensburg**

Stadtweg 49  
24837 Schleswig  
Telefon 04621 819-0  
www.drk-sl-fl.de

Vorsitzender:  
Harald Krabbenhöft  
Kreisgeschäftsführer: Kai Schmidt

### **Segeberg**

Kurhausstr. 57  
23795 Bad Segeberg  
Telefon 04551 9920  
www.drk-segeberg.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Siegfried Prante  
Vorstand: Stefan Gerke

### **Steinburg**

Bahnhofstr. 11  
25524 Itzehoe  
Telefon 04821 6790-0  
www.drk-kv-steinburg.de

Vorsitzender:  
Rolf Schamerowski  
Kreisgeschäftsführer:  
Stefan Gerke

### **Stormarn**

Grabauer Str. 17  
23843 Bad Oldesloe  
Telefon 04531 1781-0  
www.drk-stormarn.de

Vorsitzender des Präsidiums:  
Dr. Hans Lukas  
Vorstand: Udo Finnern

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leid überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeit wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen zu handeln.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen

**Herausgeber**

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.  
Klaus-Groth-Platz 1  
24105 Kiel  
Tel. 0431 5707-0  
Fax: 0431 5707-218  
info@drk-sh.de  
www.drk-sh.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Torsten Geerds, Vorstand (Sprecher)  
Ralph Schmieder, Vorstand

**Redaktion**

Paul Herholz, Leiter Öffentlichkeitsarbeit  
Ulrike Holznagel, Öffentlichkeitsarbeit  
Jan Matzen, Kommunikation  
Susanne Laatsch-Ledwolk, Kommunikation - Marketing

**Satzarbeiten**

Susanne Laatsch-Ledwolk, Kommunikation - Marketing

**Bildmaterial:**

**Titelbild** ©Rawpixel.fotolia.com

**weitere Fotos:**

DRK Schleswig-Holstein  
Romanus Fuhrmann (Seite 3, 5, 22 [Portraitfoto])  
©Asiseeit.istockphoto.de (Seite 6)  
DRK-Generalsekretariat, Michael Zapf (Seite 14 [Kita-Foto])



**Landesverband Schleswig-Holstein e. V.**

Klaus-Groth-Platz 1  
24105 Kiel

Telefon: 04 31 / 57 07-0  
Telefax: 04 31 / 57 07-218  
info@drk-sh.de



**www.drk-sh.de**



Folgen Sie uns auch auf Facebook:  
<http://www.facebook.com/DRKinSH>

